

VI. Transformation in Korea

Im vorliegenden Kapitel werde ich die Transformation in Korea³¹³ beschreiben, weil sie der Vorbereitung der in absehbarer Zeit stattfindenden koreanischen Einheit dient. Um die Transformation in Korea ausführlich und besser zu begreifen, zeige ich zunächst auf, wie die wirtschaftliche Entwicklung möglich gewesen ist, welches die Probleme in Südkorea sind, die im Verlaufe der schnellen Entwicklung entstanden und wie die Zivilgesellschaftsprozesse in Südkorea verlaufen ist.

Anschließend wird versucht zu bestimmen, wie die nordkoreanische Regierung trotz des Zusammenbruchs fast aller sozialistischen Regime überlebensfähig war und welches die dadurch entstandenen wirtschaftlichen Hauptprobleme sind.

Die Ideologie von „Juchae“ sowohl im Hinblick auf ein Überleben des nordkoreanischen Regimes als bei der momentanen wirtschaftlichen Krise wird dabei eine entscheidende Rolle spielen.

Nach Berücksichtigungen vorgenommener Punkt werde ich mich mit den Szenarien der koreanischen Einheit beschäftigen, die bereits in Südkorea heftig diskutiert worden sind und die als am wahrscheinlichsten realisierbare Modelle gelten. Schließlich wird die mögliche Wiedervereinigung in Korea, die nicht zuletzt unter Berücksichtigungen der Erfahrungen zur deutschen Einheit diskutiert.

1. Die südkoreanische Wirtschaft und Zivilgesellschaftsprozess

1.1. Entwicklungsfaktoren

Bis zum Ende der 70er Jahre hatte die südkoreanische Regierung das Modell „*developmental state*“³¹⁴ oder staatlicher abgeleiteten Kapitalismus angewandt, das bis dahin erfolgreich war

³¹² Nuscheler, F. (2000), S. 259-260.

³¹³ Der Begriff „Transformation in Südkorea“ umfasst nicht nur den Prozess des Systemwechsels, sondern enthält auch den Prozess der Vereinigung der beider koreanischer Staaten, wie die deutsche Einheit.

³¹⁴ Nach diesem Modell oder der Strategie wird der Staat erheblich eingreifbar sein, bevorzugt nicht *konsumptive*, sondern produktive Ziele und leitet von den wichtigen Unternehmen eine Kooperation ab. Außerdem trennt der Staat staatliche Arbeiter oder Beamte von denjenigen Gesellschaften, d.h. Chaebol, ab, die sich lediglich am

gewesen.³¹⁵ Vom wirtschaftlichen Leistungsindex her betrachtet, erhöhte sich das Bruttosozialprodukt des Landes in den vergangenen drei Jahrzehnte, d.h. von Beginn der sechziger Jahre bis zum Ende der achtziger Jahre, um nahezu das Fünfhundertfache. Das Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung stieg von 87 US-Dollar im Jahr 1962 auf 7466 US-Dollar im Jahr 1993 und auf über 10000 US-Dollar im Jahr 1997. Dieser Entwicklungserfolg ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die südkoreanische Regierung die Rolle des Marktes übernommen hatte. Insbesondere im internationalen Wettbewerb hatte sie der Bevölkerung den hayekischen „*discovery process*“ ermöglicht und ihr das den Selbstbewußsein „*Can do Spirit*“ gegeben und erweitert. Dies spiegelte sich dadurch wider, dass in diesem Modell die politischen Netzwerke unter dem exportsorientierten mehr flexibleren war als unter dem innenorientierten Wirtschaftssystem und daher die fehlgeleitete wirtschaftliche Politik nur unschwer korrigiert werden konnte. Zweitens konnte die Regierung als der effektive und rationale Staat innerhalb dieses Modells die am besten geeignete Entwicklungsstrategie auswählen, die Allokation der Ressourcen ermöglichen und die wirtschaftliche Politik von dem Druck privater Gesellschaften oder Gruppe, d.h. Chaebol, isolieren. Drittens konnte das Modell die staatlichen Führungskräfte mit dem „*followership*“ im privatem Sektor in angenehmerweise kombinieren.

Durch das „*developmental state*“ konnte sich Südkorea bis zum Ende der achtziger Jahre sehr schnell entwickeln. Unter diesem Modell bestanden die tatsächlichen wirtschaftlichen Faktoren des Erfolgs in Südkorea darin :

Erstens war es der Wille zum Wirtschaften³¹⁶, der dem Streben und der Entschlossenheit eines Volkes zur Verbesserung seiner Lebenslage entspricht. Da das Wirtschaftswachstum mit der menschlichen Tätigkeit zu tun hat, bewegen sich die Menschen mit dem Wille zum Wirtschaften, sich produktiven Aufgaben zuzuwenden und sich aktiv mit Angelegenheiten der Wirtschaft zu beschäftigen. In den vergangenen 30 Jahren, wenigstens dennoch bis in die 80er Jahre, spielten die südkoreanischen Arbeitnehmer als Triebkraft eine herausragende Rolle, indem sie die Wettbewerbsfähigkeit der südkoreanischen Wirtschaft auf den internationalen Märkten durch den Einsatz hochqualifizierter Arbeitskräfte verbessert hatten, was durch niedrige Löhne bei hoher Wochenarbeitsstundenzahl weiter begünstigt wurde.³¹⁷

eigenen Ziel oder Gewinn interessieren. Dadurch vermindern sich die langfristigen Risiken der Unternehmen und schaffen sich vergleichsweise eine stabile wirtschaftlichen Umgebung. „*Developmental state*“ unterscheidet sich vom keynesianischer „Eingriffsstaat“, indem die erste Investitionen auf Produktionsaktivität und die letzte sich auf die Schaffung der effektiven Nachfrage im Bereich des Staates konzentriert.

³¹⁵ Lim, Hyaek-Baik (1999), S. 150-151.

³¹⁶ Chung, U. C. (1994), S. 2.

³¹⁷ Vgl. Ebd., S. 2-3.

Zweitens geht es um eine weitgehende Akkumulierung von Wissen und Technologie als Voraussetzung für Wachstum. Obwohl der Stand von Wissenschaft und Technik in Südkorea nicht dem Weltstandard entsprach, erwies er sich in den Anfangsjahren der wirtschaftlichen Entwicklung als die wichtigste Triebkräfte des Prozesses. Im Rahmen der seit den sechziger Jahren auf internationale Expansion ausgerichtete Entwicklungsstrategie wurden in Südkorea Anstrengungen unternommen, Produktionsmittel, Kapital und Technologie aus dem Ausland mit dem einheimischen Arbeitskräftepotential zu verbinden. Diese Strategie konnte jedoch nur erfolgreich sein, wenn die erforderlichen Devisen zur Verfügung standen. Dazu war es unabdingbar, ausländisches Kapital ins Land zu holen und auf neue Auslandmärkte vorzudringen.

Drittens bedarf es eines entschlossenen Sparwillen der Menschen und einer hohen Investitionsbereitschaft der Unternehmen. In bezug auf die Ersparnisquote konnte die südkoreanische Regierung einerseits durch die starke Bankenaufsicht, die ein steigendes Vertrauen der Bevölkerung gegenüber Bankensystem implizierte, und andererseits durch eine staatliche Ausgabenrepression mittels der Bildung von Zwangsparsnis und der Repression von Konsumentenkrediten gefördert werden. Auch ermöglichte sie durch ausgeglichene Budgetpolitik die Bildung öffentlicher Ersparnis, die ebenfalls zu einer Verbreitung der heimischen Finanzmärkte beigetragen hatte. Die dadurch erreichten stabilen und meist positiven Realzinsen bewirkten eine Minimierung des Verlustrisikos der Sparer und einen ökonomischen Anreiz zur Geldanlage. Außerdem erreichte die südkoreanische Regierung die explizite oder implizite Depositenversicherung, indem eine enge und sehr oft institutionalisierte Zusammenarbeit der Geschäftsbanken und der zugehörigen Behörden (Bankenaufsicht) durchgeführt wurde. Diese Zusammenarbeit ermöglichte einen schnellen und sicheren Informationsaustausch. Dadurch verminderte sich zum einen die Gefahr eines Runs auf die Banken und erhöhte andererseits die Glaubwürdigkeit des Bankensystems. Zur Vertrauensstärkung der Sparer sind auch die Maßnahmen der südkoreanischen Regierung in den staatlicher Marktzutrittsbedingungen zu sehen, die oft eine Protektion der existierenden Finanzintermediären darstellen und diesen mittels höherer Profite eine finanzielle Stärke sicherten.

Zu den hohen Investitionsraten Südkoreas hatten im wesentlichen drei Faktoren beitragen. Zum einen ermöglichte das hohe Wirtschaftswachstum eine steigende Ersparnis, die wiederum steigende Investitionen mit sich brachte. Zum anderen konnte die südkoreanische Regierung komplementäre öffentliche Güter in Form der Rechtssicherheit hinsichtlich der Besitz-

verhältnisses³¹⁸ und Infrastrukturmaßnahmen erfolgreich bereitstellen. Schließlich konnte die effiziente Intermediation durch politische Maßnahmen gesichert werden, weil die Entwicklungsländer das geringe Wertpapier- und Eigenkapital und das geringe Vermögen der privaten Akteure, das das Problem fehlender Versicherung gegen Risiken einer Investition noch steigert, gezeigt haben. Die Regierung Südkoreas gründete zu diesem Zweck Entwicklungsbanken und andere Finanzinstitutionen, die in der Regel nur Kredite zu Marktkonditionen gewährten oder die Effizienz der Vergabe der Kredite durch sog. „*Contest*“³¹⁹ verbesserte. Gleichzeitig verfolgte die südkoreanische Regierung eine Steuerpolitik, die Anreize zur Investition gibt, sowie eine exportorientierte Zollpolitik. So wurden generell niedrige Körperschaftssteuern erhoben, beschleunigte Abschreibungen ermöglicht und einige neue Industriezweige zeitweilig steuerbefreit. Der Erfolg südkoreanischer Steuerpolitik war vor allem darin zu sehen, dass Unternehmensgewinne hauptsächlich in den Unternehmen verblieben und so zur Reinvestitionen bereitstanden oder die Grundlage für die Beschaffung externen Kapitals bildeten. Mittels Bildung von Rezessionskartellen, in denen Verlustausgleich zwischen Firmen ermöglicht wurde, Übernahme von Kreditgarantie (Staatsbürgschaft) und einer Bindung von Kreditzinsen durch Zinsobergrenzen bei gleichzeitiger Überwachung ihres wirtschaftlichen Erfolges durch staatliche Organe, konnten die Investitionsrisiken für private Investoren gesenkt werden. Durch dieses Instrumentarium konnten vor allem Firmenkonkurse, die zu einem Einbruch des Vertrauens seitens der Investoren geführt hätten, vermieden werden. Die dabei entstehenden, oft immensen Kosten konnten aufgrund der Wachstumserfolge der gesamten Ökonomie von der südkoreanischen Regierung zumindest bis zu Beginn der 90er Jahre getragen werden. Außerdem ermöglichte die Überschussnachfrage nach Kapital die Tendenz zur Kreditrationierung und eine Vergabe von Krediten, die sich an staatlich überwachten Erfolgskriterien des Kreditnehmers orientiert und somit wiederum das *Contestelement* in die Allokation miteingebracht haben.

Viertens handelt es sich um die Einsatzbereitschaft und die Kreativität der Unternehmen. Die führende Rolle in einer kapitalistischen Wirtschaft haben weder die Regierungen noch die Wissenschaftler zu erfüllen. Nach J. A. Schumpeter besteht die Rolle des Unternehmens in der Innovation.³²⁰ Es sind die Unternehmer, die ständig an der Entwicklung neuer Technologien und Führungsmethoden im Interesse des Gewinns arbeiten und das Wachstum der

³¹⁸ In der Tat hatte die große Südkoreanische Unternehmen. d.h. Chaebol, bis zur Währungskrise im Jahr 1997/98 unklare Besitzverhältnisse, die den Formen der Unternehmen der Industrieländern nicht entsprach und die Konkurse der meisten Südkoreanischen Unternehmen bewirkte.

³¹⁹ Unter *Contest* versteht man Wettbewerbsmechanismus, der die Vergabe von Krediten an die vergangenen Erfolg bei der Erzielung von Exporterlösen knüpft.

³²⁰ J. A. Schumpeter (1935) : *The Theory of Economic Development*, Harvard University Press.

Volkswirtschaft bewirken. In diesem Sinne entfalten die Unternehmer in Südkorea eher eine geringe Kreativität, jedoch lassen sich ihre Bemühungen und die erreichte Leistung bei der Erschließung neuer Märkte in aller Welt nicht übersehen.

Fünftens bestand neben den o.a. allgemeinen Bedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung eine spezifische Bedingung für den Werdegang der Ökonomie in Südkorea in einem für das Wachstum günstigen internationalen Klima. Die Vereinten Nationen hatten die 60er Jahre zur „Entwicklungsdekade“ erklärt. Die Industrieländer öffneten ihre Märkte. Der Krieg in Vietnam ließ dringend benötigte Auslandsgelder in die Wirtschaft Südkoreas fließen. Nach dem Ölpreisschock der siebziger Jahre gelangten die Petrodollars der Länder des Nahen Ostens auf die internationalen Finanzmärkte, und Südkorea konnte an diesen Geldern partizipieren. Schließlich erwiesen sich das niedrige Zinsniveau, die verfallenden Ölpreise und die günstigen Wechselkurse Anfang der siebziger Jahre als günstig für die südkoreanische Wirtschaft.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die wirtschaftliche Entwicklung selbst bei Erfüllung aller Voraussetzungen und Wirksamkeit sämtlicher Faktoren kein Automatismus ist, wenn es an der Kooperation der verschiedenen Teile der Gesellschaft mangelt. Wirtschaftswachstum versteht sich nicht schlechthin als mechanisches Resultat der Produktionsfaktoren, sondern muss als Produkt gesellschaftlicher Veränderungen angesehen werden, die auch Arbeiter, Unternehmer und die Regierung gemeinsam bewirken. Eine Betrachtung gesellschaftlicher Veränderungen wäre ohne Einbeziehung des Faktors Mensch unvollständig. Im Prozess der Wirtschaftsentwicklung Südkoreas bestand eine klare Verteilung der Rolle zwischen den Handlungsträgern. Die Regierung entwickelte die zugrundeliegende Wachstumsstrategie und setzte diese um. Die Unternehmer organisierten die Produktion trotz des unsicheren Wirtschaftsklimas, z. B. Öl-Schock und Protektionismus von USA und Japan. Die koreanischen Arbeiter waren unermüdlich tätig. Diese hatten mit Arbeitswillen, Selbstdisziplin und ihrer Fähigkeit bewiesen, sich veränderten Bedingungen anpassen zu können. Nur durch das Zusammenspiel all dieser Faktoren wurde die rasche ökonomische Entwicklung Südkorea möglich. Ansonsten hätte sich das Wachstum mit einem sehr viel langsameren Tempo vollzogen.

1.2. Probleme der südkoreanischen Wirtschaft und ihre Lösungen

Mit der Veränderung des GATT-Systems und der Uruguay-Runde waren beispielsweise die Vereinigten Staaten bemüht, ihre hausgemachten Wirtschaftsprobleme durch die Uruguay-Runde zu lösen. Eines dieser Probleme bestand in der überschüssigen Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte. Nach weltweiten mehreren schlechten Erntejahren waren Bestrebungen zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion in allen Ländern im Gange. Im Zuge dieser Entwicklung machten sich selbst Länder wie Indien und China, einst die größten Getreideimporteure der Welt, von diesen Importen unabhängig. Damit standen die Getreideexporteure, darunter die USA, vor einem ernsten Problem. Inzwischen haben die GATT-Länder mit einer Reihe von Ausnahmen bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen zugestimmt. Die Vereinigten Staaten erkannten, dass sie in einem solchen Klima ihre Interessen nicht durchsetzen konnten und gingen folglich dazu über, das GATT-System zu verändern.

Zeitgleich sahen sich die USA mit einem wachsenden Außenhandelsdefizit konfrontiert und drängten nachhaltig auf eine Öffnung der ausländischen Märkte im Bereich Finanzen und Dienstleistungen, in Bereichen also, in denen der relative Vorteil Amerikas angesiedelt war. Das GATT beruhte jedoch wesentlich auf dem Austausch von physischen Produkten. Mit Dienstleistungen konnte es sich nicht beschäftigen, was zu häufigen Handelskonflikten führte. Die Vereinigten Staaten wollten zeitraubende bilaterale Verhandlungen vermeiden und strebten multilaterale Vereinbarungen zur generellen Lösung des Problems an. Wie vielfach erwartet, bestand in der Uruguay-Runde eine Voreingenommenheit zugunsten der Industrieländer. Wo sich in einer bestimmten Frage Interessengleichheit bei diesen Ländern herstellte, wurde eine Lösung ohne weitere Berücksichtigung der Haltung der Entwicklungsländer erzielt. Beispielsweise in der Frage des geistigen Eigentums, das unter Ökonomen nach wie vor ein heiß umstrittenes Thema ist. Trotz großer Komplexität zeigte sich eine Interessendeckung unter den Industrieländern, und folglich wurden die Verhandlungen darüber rasch entschieden. Voreingenommenheit bestand innerhalb der Uruguay-Runde auch bei den Fragen des Produktionsfaktors Arbeit. Trotz der Forderung der Runde nach Bewegungsfreiheit für Dienstleistungen und Kapital fand man sich zu keiner Garantie der Bewegungsfreiheit für Arbeitskräfte bereit. Das kam einer Blockierung des Arbeitskräfteexports auf ausländische Märkte gleich. In dieser Entscheidung finden die Interessen der Industrieländer ihren Niederschlag, die über den Vorteil des Kapitals besitzen, aber auf dem Arbeitskräftesektor im Nachteil stehen.³²¹ Gleichzeitig sind die Vereinigten Staaten von Amerika auch bereit, ihre nationalen Interessen über bilaterale Kanäle, z. B. die Anwendung der Superklausel 301, zur Veränderung der internationalen Ordnung zu verfolgen. Hierbei handelt es sich um eine modi-

³²¹ Vgl. Dieser Aspekt wurde bereits im Kapitel V, 1 erwähnt.

fizierte Fassung des Paragraphen 301 des Trade Act der USA, dessen ursprünglicher Zweck in der Milderung des wachsenden Außenhandelsdefizits bestand. In diesem Paragraphen wird davon ausgegangen, dass die USA eine faire Handelspraxis betreibt. Von diesem Standpunkt aus werden die unfairen Handelspraktiken der anderen Länder unter die Lupe genommen. Die Feststellung wird getroffen, dass es Verhandlungen der USA mit diesen Ländern gibt. Bleiben diese ohne Ergebnis, werden Quotenregelungen und Straftarife in Kraft gesetzt.³²²

In diesem Prozess der internationalen Umstrukturierung hat Korea ein Übermaß an Zurückhaltung an den Tag gelegt. Das bedeutet, dass die südkoreanische Regierung die Wirtschaft des Landes im weiteren Maße protektionistisch angelegt hatte, während die Industrieländer als uneingeschränkt offene Wirtschaftsräume interpretiert wurden. Zwischenzeitlich wurden in Südkorea durch die Liberalisierung die Öffnung der Märkte durchgeführt. Diese Liberalisierung ermöglichte es der südkoreanische Regierung, Einflüsse des Auslandes zu kompensieren. Eine Liberalisierung schien auch deshalb angebracht, da die südkoreanische Wirtschaft im gewissem Maße bereits reif und konkurrenzfähig war, es von der Öffnung des Marktes eine Menge zu lernen gab und das Wirtschaftswachstum dadurch erneut angekurbelt werden würde. Andererseits schien die Marktöffnung im Zuge der Internationalisierung unausweichlich. Im Jahr 1996 war Südkorea der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) beigetreten. Trotz bestehender ökonomischer Defizite waren die südkoreanischen Unterhändler bei den Beitrittsverhandlungen zur OECD gezwungen, den Forderungen der Industrieländer³²³ nachzugeben. Unter diesen Umstände war die meistens internationalen Wirtschaftsordnungen von den Vorstellungen der USA in der Periode nach Beendigung des Kalten Kriegs abhängig. Entsprechend ist die Öffnung des südkoreanischen Marktes mit größerer Schnelligkeit vonstatten gegangen.

Angesichts der abrupten Veränderung des internationalen politischen und wirtschaftlichen Klimas ist erstens das Problem der südkoreanischen Wirtschaft im wesentlichen darin zu sehen, dass die s.g. Chaebol einem abnormen Wachstum unterlegen waren. Diese führte zur Aushöhlung der Wirtschaft, die sich als Spekulationswirtschaft und als überproportionale Entwicklung des tertiären Industriebereiches ausdrückt. Bei den südkoreanischen Unternehmen regierte die Überzeugung, je größer ein Unternehmen, desto besser sei es gestellt. Dies führte zu wahllosen Fusionierungen und Übernahmen anderer Unternehmen. Die Tatsache,

³²² Chung,U.C. (1994), S. 9.

³²³ Das bedeutet, dass die Industrieländer unter dem Slogan „Uruguay-Runde“ oder der „Globalisierung“ die meistens Entwicklungsländern dazu zwingt, ihre Agrarprodukte zu importieren oder Handelschranken in den Entwicklungsländern zu beseitigen, auch wenn die Entwicklungsländer keine Konkurrenz in bezug auf industrielle und agrarische Produkte haben.

dass die Chaebol eine Vielzahl von Tochtergesellschaften besitzen, ist auf das Bestreben zurückzuführen, die eigene Chaebol als führende Größe im jeweiligen Industriebereich zu qualifizieren. Im Grunde war diese Entwicklung jedoch von der Überzeugung getragen, dass allein die Größe eines Unternehmens vor dem Bankrott rette. Bei einem weitverzweigten Netz von Unternehmen sei es weniger bedeutungsvoll, ob ein Einzelunternehmen Verluste einfährt oder nicht. Verluste werden von den in der Gewinnzone arbeitenden Unternehmen innerhalb der Chaebol durch Quersubventionierung wieder ausgeglichen. Auf diese Weise erholen sich die Chaebol und sichern ihr eigenes Überleben. Mag die Vernetzung zahlreicher Unternehmen innerhalb einer Chaebol für diesen Zweck benutzt werden, erweist sie sich als Hindernis für die Entwicklung der Volkswirtschaft. Die Wirtschaft eines Landes kann sich nur erfolgreich entwickeln, wenn sich die leistungsstarken Unternehmen von den Marktmechanismen leiten lassen und schwache Unternehmen verschwinden. Die Chaebol behindern diesen Selektionsprozess. Statt in produktive und zukunftssträchtige Bereiche zu investieren, beteiligten sich die Unternehmen in Südkorea an unproduktiven Immobilienspekulationen, was zu einem Spekulationsboom führte. Zusätzlich angeheizt wurde dieser Boom, indem sich praktisch der einzelne Bürger an solchen Spekulationen beteiligte. Das abnorme Wachstum der tertiären Industriebereiche ist gleichfalls eine Folge dieses Problems. Das reale Problem besteht jedoch darin, dass die Profite aus den Immobilienspekulationen in die Erweiterung der konsumorientierten Industriezweige, wie Freizeit und Sport, flossen. Solange das Immobiliengeschäft hohe Profite abwirft, besteht für die Unternehmen kein Anreiz, sich wieder der Produktion zuzuwenden. Unter der Arbeitnehmerschaft breitet sich sodann eine allgemeine Inaktivität aus. Man darf nicht vergessen, dass Wirtschaftswachstum ohne einen gesunden Produktionssektor nicht stattfinden kann. Im Zuge des schnellen Geldes aus Spekulationsgeschäften kam der Mehrzahl der Handlungsträger der Wirtschaft der „Wille zum Wirtschaften“ abhanden. Gehen die Investitionsanreize verloren, wird der Prozess der Akkumulation von Technik und Kapital gestört. Unter diesen Umständen ist es zwingend erforderlich, diesen Zustand umgehend zu beenden. In einem bestimmten Sinne ist die Aushöhlung eine Folge der Regierungspolitik. Die Lösung erfordert eine Vielzahl von Maßnahmen, einschließlich des Verbots der Quersubventionierung innerhalb der Chaebols, bis zu Veränderungen der Strukturen, z. B. der Besitzstruktur. Diese Lösung werde ich unter dem vierten Problempunkt darstellen.

Das zweite Problem in der südkoreanischen Wirtschaft sind die steigenden Produktionskosten und der weltweite Verluste an Konkurrenzfähigkeit. In den vergangenen 30 Jahren stand das Niedriglohnniveau im produzierenden Gewerbe im Mittelpunkt. Das heißt natürlich, dass der

wirtschaftliche Fortschritt in Südkorea nicht auf der Entwicklung und Herstellung von Produkten mit hoher Wertschöpfung beruht, sondern auf der Übernahme und Anwendung ausländischer Konstruktion, Technologien und Rohstoffe unter Ausnutzung der südkoreanischen Billiglöhne. Im Zuge des wirtschaftlichen Fortschritt ist dennoch Südkorea nicht mehr auf seine billige Arbeitnehmerschaft und den Erwerb kostengeringer Technik aus dem Ausland angewiesen. Zudem liegt das Zinsniveau in Südkorea wesentlich über dem anderer Länder. Das bedeutet eine erhebliche finanziellen Belastung für die Unternehmen. Die Kosten der Technik und die an ausländische Unternehmen zu zahlenden Patentgebühren sind weitere kostentreibende Faktoren in der Produktion. Diese Erscheinung lässt sich deutlich an der verschlechterten Außenhandelsbilanz des Landes ablesen. Um o.a. Probleme zu überwinden, muss Südkorea den Preiswettbewerb aufgeben und sich dem Qualitätswettbewerb stellen und seine Struktur von einer arbeitskräfteintensiven Wirtschaft zu einer technologieintensiven Ökonomie wandeln und auf dem Weltmarkt mit Produkten von hoher Qualität und Wertschöpfung in Erscheinung treten. Weiterhin muss die südkoreanische Wirtschaft mit ihrem niedrigen technischen Entwicklungsstand und dem weltweiten Verlust an Konkurrenzfähigkeit neue gesamte Strukturen hervorbringen, wodurch die Herstellung von Erzeugnissen mit hoher Wertschöpfung möglich wird und das ökonomische Wachstum erzielen kann.

Das dritte Problem in der Wirtschaft Südkoreas resultiert aus einem Ungleichgewicht oder einer nicht harmonisierten Struktur. Der Unterschied zwischen Stadt und Land, die breiter werdende Kluft zwischen Arm und Reich, regionale Unterschiede und Spannungen zwischen den Großunternehmen und der mittelständischen Industrie verzerren die ökonomische Struktur des Landes. Diese Verzerrung hat sich insofern noch verschlechtert, als dem Grundsatz der Ausgewogenheit im Prozess des schnellen Wachstums nicht die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Ein besonderes Spannungsfeld tut sich dabei zwischen den großen Unternehmen und den Klein- und Mittelbetrieben auf. Das Verhältnis zwischen diesen beiden Gruppen von Unternehmen sollte von Zusammenarbeit und gleichzeitigem Wettbewerb geprägt sein. Ohne starke und leistungsfähige mittelständige Firmen kann sich das wirtschaftliche Leistungspotential nicht entwickeln und aufstocken, denn Kostensenkung, Produktivitätserhöhung und die Entwicklung neuer Technik finden in den klein- und mittelständischen Industrien statt. In der Tat können in Klein- und Mittelbetrieben auch der technische Fortschritt beschleunigt und mobilisiert werden, indem sie sich um den Kaufbedarf in neue Bereiche kümmern, die durchschnittliche Lebensdauer neuer Produkte sich verkürzt und die moderne Massenproduktion zugunsten der Diversifizierung der Produktion zurücktritt. Japan und

Taiwan haben bewiesen, dass die weltweite Konkurrenzfähigkeit auf der Stärke des industriellen mittelständischen Unternehmen beruht. Im Unterschied dazu stand es in Südkorea stets die Großunternehmen im Mittelpunkt. Diese Tatsache hatte zunehmend schwächende Folge für die weltweite Konkurrenzfähigkeit südkoreanischer Produkte. Großunternehmen nutzen verschiedene Methoden aus, um das drückende Kreditproblem auf die Klein- und Mittelunternehmen abzuwälzen. Korrupte Praktiken sind in der Industrie Südkoreas weit verbreitet. Aus diesem Grunde ist es für die Klein- und Mittelunternehmen schwierig, an Kredite zu gelangen. Bestechungen erweisen sich als zusätzliche finanzielle Belastung.

Das im Rechtssystem verankerte Kreditverhältnis, das den Klein- und Mittelbetrieben einen Schutz einräumen sollte, wird häufig einfach ignoriert. Entsprechend den zur Zeit geltenden Festlegungen sind die Banken verpflichtet, ca. 45% des Gesamtkreditvolumens an Klein- und Mittelbetriebe auszureichen. Um dieses Verhältnis einzuhalten, stehen in jedem Monatsbericht Kredite, die die Banken an irgendein ihnen gut bekanntes Unternehmen ausreichen. Sie erhalten das Geld zurück, sobald der Buchungsvorgang beendet ist. Durch ungezügelter Expansion dringen die Großunternehmen oft in Bereiche ein, die traditionell der mittelständischen Industrie vorbehalten sind. Die Abwerbung hochqualifizierter Mitarbeiter und der Preisdruck, den die Großunternehmen auf die Kleineren ausüben, stellen ein große Problem dar. Außerdem haben die Probleme der Unausgewogenheit in Landwirtschaft und der Landbevölkerung den gesamt-nationalen Charakter. Erforderlich ist daher eine umfassende, nicht nur auf die Probleme der Landwirtschaft ausgerichtete Lösung. Viele Kritiker behaupten, dass die südkoreanische Landwirtschaft nicht mit dem Weltstand Schritt halte. Diese Auffassung verkennt jedoch den Kern des Problems. Wohl ist nicht zu verkennen, dass die Landwirtschaft des Landes hinter der niveaubestimmenden Entwicklung zurückbleibt und das eigentliche Problem aber aus der fehlenden Abstimmung zwischen der Wirtschafts- und der Landwirtschaftspolitik entstand. Die Hauptursache hinter dieser fehlenden Harmonisierung ist darin zu suchen, dass die Grundsätze für die Entwicklung der Landwirtschaft zu keiner Zeit im größeren Kontext der nationalen Entwicklungspolitik gesehen wurden. Die Umsetzung der Vorgaben für die Entwicklungspolitik erfolgte ohne Einbeziehung der Landwirtschaft. Die Zielstellung der Vergangenheit waren ausschließlich auf die Erhöhung der industriellen Produktion ausgerichtet. Im Ergebnis dessen wurden die außerhalb der Landwirtschaft liegende Einkommensquellen auch nicht in Betracht gezogen. Um diese Problem zu vermindern, bedarf es von jetzt an umfassender Anstrengungen, wenn den Bauern ein Überleben gesichert werden soll. Die Beschlüsse der Uruguay-Runde bedeuten für die Bauern in Südkorea einen harten Schicksalsschlag. Es bedarf jetzt neben langfristiger Maßnahmen zur Verbesserung der eige-

nen Leistungsfähigkeit, wie z. B. der Steigerung der Produktivität und der Verbesserung des Verteilungssystems, auch kurzfristiger Ausgleichsmaßnahmen. Die Berücksichtigung der Ausgewogenheit ist wichtig an sich, doch auch aus ökonomischer Sicht bedeutsam. Beispielsweise kann durch Umverteilung der Einkommen die Einkommenssituation der Armen verbessert und ihre Produktivität gesteigert werden. Die bisher besprochenen Probleme haben ihre Ursache in der mangelnden Ausbildung des Grundrahmens der südkoreanischen Wirtschaft. Unter Grundrahmen verstehe ich die Rechtsstruktur, die auf dem Wege der Gesetzgebung als Richtungsweisung und Vorgabe von Rahmenbedingungen dient.

Viertens entwickelte sich in der Vergangenheit die Wirtschaft Südkoreas nicht im Rahmen vorgegebener Richtlinien. Arbitrarität war ihr Kennzeichen. Es galt daher nicht das Prinzip, Sieger zu loben und Verlierer zu disziplinieren. Wo beispielsweise es zum Bankrott von Kleinunternehmen kommt, haben Großunternehmen, obwohl sie möglicherweise weniger rentabel als Kleinunternehmen arbeiten, immer die Möglichkeit, einfach aus ihrer Größe heraus weiter zu existieren. Nicht die Marktbedingungen und die Regierungsvorschriften haben die südkoreanische Wirtschaft diszipliniert. Die Regierung des Landes greift nicht nur regelnd in den Preismechanismus ein, sie verteilt selektiv Mittel und unterstützt bestimmte Unternehmen und Industriezweige. Bei Fortführung dieser bestimmte Praktiken kann die Wirtschaft nicht überleben. Die wirksamen Instrumente der Vergangenheit taugen nicht zur Lösung der Problem der Gegenwart. Sie verstärken nur die bestehende Ineffizienz.

In Vorbereitung auf den neuen Zeitabschnitt oder in der Uruguay-Runde muss Südkorea schleunigst eine Wirtschaftsordnung des freien Wettbewerbes errichten. Für eine Wirtschaftsordnung des freien Wettbewerbes gibt es zweierlei Aspekte. Zum einen handelt es sich darum, dass durch die außenwirtschaftliche Liberalisierung ein konkurrierendes Preissystem eingeführt werden kann. Da die Vorteile und Nachteile der außenwirtschaftlichen Liberalisierung bereits im Kapitel III, 2, 2.2 erwähnt wurden, hiermit geht es zum anderen lediglich um den freien Wettbewerb, der sich mit der innenwirtschaftlichen Probleme beschäftigt. Aber dieser freier Wettbewerb bedeutet nicht Zügellosigkeit, sondern er kommt nicht ohne feste Regeln und Vorschriften aus und er braucht Regeln zum Schutz und zur Entwicklung der Ordnung. Man muss erkennen, dass die Errichtung einer Ordnung des freien Wettbewerbs nicht mit der Abschaffung von Vorschriften gleichzusetzen ist. Die unterschiedslose Außerkraftsetzung von Regeln und Vorschriften kann bei gründlicher Betrachtung des Verhältnisses zwischen Großen und Kleinen eine einseitige Protektion der Interessen der Großindustrie zur Folge haben. Deregulierung in unnötig reglementierten Bereichen ist erforderlich. Dabei ist Vorsicht geboten, dass Deregulierung nicht zu einem Instrument der Konzentration ökonomischer Macht

verkommt. Staatlicherseits muss ein langfristiges Konzept für ein neues Organisationsschema der Industrie vorgegeben werden, in dessen Rahmen die Umstrukturierung erfolgt. Die Ordnung des freien Wettbewerbs bedeutet nicht notwendigerweise eine Beschneidung der Rolle des Staates.³²⁴

Zur Aufrechterhaltung dieser Regeln und zur Ankurbelung des Wettbewerbes hat der Staat Aufgaben in neuen Bereichen wahrzunehmen. In diesem Zusammenhang ist die Rolle der Kommission gegen unlauteren Wettbewerb in Zukunft zu stärken. Die in den Großunternehmen üblichen Quersubventionierung und gegenseitige Interessensicherung müssen ein Ende haben. Eine Stärkung der Kommission gegen den unlauteren Wettbewerb ist zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur und Absicherung des freien Wettbewerbs absolut erforderlich. Die Erarbeitung des neuen Rahmens, die lang Zeit in Anspruch nehmen wird, verursacht jedoch nicht nur Anpassungskosten, sondern die Außerkraftsetzung des alten Rahmen bewirkt auch eine Zeit landesweiter Unordnung. Zeitweilig erhöhte Arbeitslosigkeit und die Verringerung des Bruttosozialproduktes sind nicht auszuschließen. Daher bedarf es des Willens zur Überwindung dieser Widerstände.

Fünftens, je komplexer die Probleme sind, umso größere Geduld ist für ihre schrittweise Lösung vom Kern erforderlich. Es wird behauptet, dass der Ansatz für die Lösung der Probleme der südkoreanischen Wirtschaft von den finanziellen Verbindlichkeiten her erfolgen muss. Die Strukturprobleme der Wirtschaft des Landes liegen in den Verzerrungen bei der Verteilung des Finanzkapitals und dem daraus resultierenden Mangel an Effizienz begründet. Um daher Wirkungslosigkeit zu vermeiden und langfristig die wirtschaftliche Leistungskraft zu stärken, bedarf es der Normalisierung der Finanzindustrie durch Strukturangleichung, die anhand des strikten Gewinn- und der Verlustprinzips betrieben werden soll und mit Liberalisierung einhergeht, um die Konkurrenzfähigkeit zu verbessern. Obwohl Liberalisierung nicht die Medizin sein mag, durch die die Krankheit kuriert wird, an der Südkorea leidet, ist sie doch eine notwendige Voraussetzung, weil dadurch die südkoreanischen Finanzinstitutionen in die weltweiten Konkurrenz mit ausländischen Banken und Finanzindustrie treten müssen.³²⁵ Das spiegelt sich darin wider, dass die Kreditbewertungsvorschriften der Banken liberalisiert und normalisiert werden müssen, damit die Gelder nicht zu spekulativen Zwecken im Immobilienbereich oder anderen unproduktiven Bereichen eingesetzt werden. Erfolgversprechende

³²⁴ Vgl. : Kapitel IV, 2, 2.1 in dieser Arbeit.

³²⁵ Für die Liberalisierung in Bereiche der Banken und Finanzinstitutionen in Südkorea ist es angebracht, die monetär-keynesianische Empfehlung, die bereits im Kapitel V. 1, 1.2 erwähnt ist, zu folgen. Das bedeutet, dass die schrittweise statt der schnellen Liberalisierung eingeführt werden soll, um die schwache inländische Finanzstrukturen vor den gewaltsamen ausländischen Finanzinstitutionen zu schützen.

Investitionen sind zu fördern, so dass die Ressourcen mit maximalem Effekt genutzt werden. Die Ursache für die nicht funktionierende Bank ist das Fortbestehen staatlicher Vorschriften und inoffizieller Einflussnahmen seitens des Staates auf die Banken, die noch immer unter der Last der Rückzahlung der Schulden leiden, die in den Jahren des schnellen Wachstums entstanden sind. In dem Bemühen um eine Ankurbelung des Wachstums hat sich der südkoreanische Staat nachhaltig in die Kreditwirtschaft eingemischt. Damit blieb den Banken keine Möglichkeit zur beeinflussenden Bewertung von Kreditanträgen. Das führte zur Unproduktivität von Krediten. Um die Unternehmen wieder auf eine sichere Basis zu stellen, wurden neue Kredite aufgenommen. Das setzte einen Teufelkreis in Gang, in dem sich die Wirtschaft des Landes noch heute befindet.

Wie die Lösung auch immer aussehen mag, kann das Problem der unproduktiven Kredite nur im öffentlichen Einvernehmen gelöst werden. Auch die Banken müssen ihre internen Strukturen verändern. Den südkoreanischen Banken mangelt es an Erfahrung bei der Kreditbewertung. Es müssen also die benötigten Fachleute erst ausgebildet werden. Gleichzeitig muss die Gewinnträchtigkeit der Banken selbst erhöht werden. Dies geschieht u.a. auf dem Wege der Reorganisation.³²⁶ Als weiterer Weg zur Erhöhung der Effektivität bietet sich die Errichtung neuer Banken zur Ankurbelung des Wettbewerbes an.

Um die verborgene Industriestruktur wieder zu richten und dem Prinzip des Wettbewerbs wieder zur Geltung zu verhelfen, dürfen Unternehmen und andere Wirtschaftsträger, die gesellschaftlich unnützliche und schädliche Praktiken mit dem einzigen Ziel der weiteren Ausdehnung ihres Einflussbereiches verfolgen, keine weiteren Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden.

Die Probleme der Wirtschaft Südkoreas liegt zusammenfassend gesehen darin, dass das rasche Wirtschaftswachstum zahlreiche langfristige und strukturelle Probleme verursacht. Exportorientiertes Wachstum machte pro Jahr 9% aus und daraus ergab sich die Umwandlung der Wirtschaftsstrukturen von der arbeitskräfteintensiven Leichtindustrie zur Groß- und Schwerindustrie. Das repräsentierte sich dadurch, dass in der Anfangsphase des wirtschaftlichen Aufschwunges die arbeitskräfteintensive Leichtindustrie, z. B. die Textilindustrie, eine nachhaltige Förderung erfuhr. Eine außerordentliche große Belastung für die südkoreanische Wirtschaft resultierte obendrein daraus, dass die Regierung des Landes uneingeschränkte fi-

³²⁶ In der jetzigen Regierung Kim, Dae-Jung wurde die Umstrukturierung der Südkoreanischen Banken durchgeführt. Da die Südkoreanische Wirtschaft im Jahr 1997/98 einer schwierigen Finanzkrise begegnet hat, braucht die Südkoreanische Regierung eine sämtliche Umstrukturierung in Bereichen der privaten Unternehmen, Banken und öffentlichen Unternehmen.

nanzielle und steuerliche Erleichterung bereitstellte, um das Wachstum weiter zu fördern. Die Verhaltensweisen der Unternehmen waren nicht mehr von Verantwortung getragen. Vielfach stießen Unternehmen in unprofitable Bereiche vor. Diese Unternehmen brauchten keine Sorge um die Kosten zu machen, sondern wandten sich einfach an den Staat, der die benötigten Finanzmittel bereitstellte. Im Ergebnis dieses Prozesses entstanden riesige Konglomerate, die sogenannten Chaebols. Daher verstärkten sich die Defizite in der südkoreanischen Wirtschaft, die Wirtschaft wurde aufgebläht und ausgehöhlt. Angesichts der unkontrollierten Steuer- und Finanzhilfen entsprach die Wirtschaft nicht länger den Forderungen des Marktes. Korrupte Praktiken machten sich allerorten breit. Demgegenüber führte das auf Entwicklung der Schwerindustrie orientierte Wachstum zum Ungleichgewicht zwischen den großen Unternehmen und den Klein- und Mittelbetrieben. Ungleichgewichte entstanden auch in anderen Bereichen. Diese Probleme existieren nicht isoliert, sondern bedingen einander.

Zur Lösung dieser Probleme muss die Regierung Südkoreas die wirkliche Bedeutung der Umstrukturierung erkennen und richtige Maßnahmen vorantreiben, die die erforderlichen strukturellen Verbesserungen bringen und neue Rahmenbedingungen für die Wirtschaft schaffen. Ein Ergebnis des schnellen Wachstums führte zur Unfähigkeit der Banken zur Kreditbewertung. Die langfristigen, wachstumsorientierten Strategien müssen ersetzt werden. In der Anfangsphase war die südkoreanische Wirtschaft noch klein und so konnte der Staat sie beherrschen und wirksam lenken. Angesichts der Größe und Komplexität der heutigen Wirtschaft bedeutet staatlicher Dirigismus eine Verschwendung von Mitteln und öffnet der Ineffizienz Tür und Tor. Die südkoreanische Wirtschaft muss von einer staatlich dirigierte in eine sektorgeführte Privatwirtschaft umgewandelt werden.

Wenn sich die südkoreanische Wirtschaft vom bisherigen wirtschaftlichen Modell abkehrt, in dem Industrie- und Unternehmenspolitik gleichzeitig festgelegt wurden, und sich dem anglo-amerikanischen Modell der Freizügigkeit verschreibt, wird das Konfusion, Unsicherheit und eine starke Investitionstätigkeit zur Folge haben, die die soziale Problematik erhöht. Wo sich die Marktkräfte durchsetzen, sollte nach dem Vorbild Japans und Deutschlands die Industriepolitik beibehalten und die Unternehmenspolitik freigegeben werden. Die Regierung muss die Vor- und Nachteile ihrer Industriepolitik sorgfältig abwägen. Die einzelnen Banken müssen in die Lage versetzt werden, Kreditanträge nach eigenen Maßstäben zu bewerten.

Die Uruguay-Runde und die Veränderungen der internationalen Wirtschaftsordnung bedeuten eine große Herausforderung für die Wirtschaft Südkoreas. Mit oder ohne die Uruguay-Runde steht Südkorea schließlich vor derselben Herausforderung. Die Wirtschaft des Landes muss

gesunden. Mit einer gesunden Wirtschaft braucht das Land keine Befürchtungen vor kommenden internationalen Verhandlungen jedweder Art zu haben.

1.3. Zivilgesellschaftsprozesse

In der Tat führt sozioökonomische Modernisierung zu tiefgreifenden Veränderungen in den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Subsystemen der einzelnen Gesellschaften. In Südkorea bewirkte die exportorientierte Industrialisierung als sozioökonomische Modernisierung den Wandel einer weitgehend konfuzianisch geprägten, agrarisch strukturierten Gesellschaften hinzu einem industriellen Schwellenland mit hochgradig differenzierter Sozialstruktur. Hierdurch wurden die Bürger aus ihren alten sozialen, wirtschaftlichen und psychologischen Bindungen gelöst und in neue Formen der Vergesellschaftung und des gesellschaftlichen Verhaltens eingebunden. In seiner quantitativen Wirkung hatte dieser Prozess die Ausweitung politisch mobilisierter und informierter Personengruppen zur Folge. In seiner qualitativen Wirkung führte er zur Multiplikation neuer, an das politische System und die Träger politischer Autorität herangetragenener Erwartungen und Forderungen.³²⁷

Die soziale Basis der Zivilgesellschaft in Südkorea gehörte zu den städtischen Mittelschichten, die an einer Vielzahl von neuen sozialen Bewegungen Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Bürgerrechts- und Dissidentenorganisationen teilnahmen. Die Zunahme moderner, höher gebildeter, qualifizierter und materiell besser gestellter Bevölkerungsschichten brachte die Verbesserung der Fähigkeit der Zivilgesellschaft mit sich, die zur horizontalen Koalitionsbildung und gesellschaftlichen Mobilisierung führt. Deshalb fand in den 70er Jahren in Südkorea eine lose organisierte Massenbewegung aus Studenten (Undongkwon), Intellektuellen, Farmern, Arbeitern, städtischen Armen und christlichen Dissidenten statt. Im Ergebnis dieser modernisierungsbedingten sozialen Differenzierung änderte sich in Südkorea schrittweise nicht nur die Machtbalance zwischen Staat und Gesellschaft, sondern auch die Struktur und Zusammensetzung der Zivilgesellschaft.

Im Zuge dieses Prozesses entstanden wechselnde autoritäre Regime in Südkorea, die sich als eine vergleichsweise schwache Kontrolle gesellschaftlicher Prozesse ausdrückte. Unter diesen Umständen unternahmen die Menschen in Südkorea, die bereits politische Hegemonie oder wirtschaftliche Vorteile hatten und die zur *High Society* oder zu den autokratischen Eliten gehörten, nur geringe Anstrengungen zur Institutionalisierung ihrer Herrschaft. Soweit vorhanden, dienten staatliche Massenorganisationen nicht der Inkorporation sozialer Interessen

³²⁷ Croissant, A. (2000), S. 341.

und mithin der Entschärfung sozialer Konflikte, sondern lediglich der Überwachung und Demobilisierung der Gesellschaft. Das bedeutet, dass dem südkoreanischen Regime daher immer wieder die institutionellen Mechanismen fehlten, um gesellschaftliche Forderungen nach verbreiteter politischer und ökonomischer Partizipation erfolgreich zu kooperieren.

Unter diesen strukturellen Gegebenheiten lassen sich die zivilgesellschaftlichen Organisationen in Südkorea wie folgt charakterisieren.³²⁸

Erstens spielten Verbänden in Südkorea für die Transformation keine nennenswerte Rolle. Die staatskorporatistische Einbildung dieser Organisationen, die Kooptation ihrer Spitzenvertreter in die Regimekoalition und die Instrumentalisierung des antikommunistischen Herrschaftsanspruchs der Regime neutralisierten Bestrebungen zur Bildung unabhängiger Gewerkschaften bereits auf der Betriebsebene. Die Gewerkschaftspolitik zielte in Südkorea auf die Depolitisierung, Fragmentierung und Marginalisierung einer während der japanischen Kolonialzeit radikalisierten und ideologisierten nationalistischen Arbeitsbewegung. In Südkorea dienten die großen nationalen Wirtschaftsverbände in erster Linie als Transmissionsriemen zur Durchsetzung der Interessen der autoritären Regime sowie als formale Hülle für die informelle Vermittlung von Interessen zwischen Großunternehmen und Vertretern aus Politik und Spitzenbürokratie im Rahmen „symbiotischer“ Klientelbeziehungen.

Zweitens übernahm die Studentenschaft als Träger der *civil society* im Rahmen der institutionellen Architektur der autoritären Regime vor allem neue soziale Bewegungen und intellektuelle oppositionelle Funktion. In Südkorea war sie eine zentrale gesellschaftliche *pressure group*, die aufgrund nur ungenügend institutionalisierter Kontrolle der autoritären Regime zu einem informellen, aber wirkungsmächtigen Akteur mit allerdings ambivalenter Bedeutung für die demokratische Entwicklung dieser Gesellschaft wurde.

Drittens spielten christliche Organisationen in Südkorea eine wichtige Rolle für die Zivilgesellschaft. Die nationalen Amtskirchen und deren sozialen Einrichtungen als institutionelle Rückzugsräume und autonome Strukturen schützten andere zivilgesellschaftlichen Gruppen vor staatlichen Zugriffen oder Gewalten. Zudem wurde das Regimespielraum gegenüber diesen Gruppen durch den engen Kontrakt zwischen südkoreanischen Kirchen und christlichen Organisationen insbesondere in den USA begrenzt.

Viertens fand sich eine soziale, ideologische und programmatische Heterogenität als Charakter für den zivilgesellschaftlichen Widerstand. Das bedeutet, dass in Südkorea die ideologische Spaltung der Zivilgesellschaft entlang dem Konflikt Wiedervereinigung versus südlicher Teilstaat sowie den *cleavage* politische Demokratisierung versus soziale Demokratie verlief.

³²⁸ Croissant, A. (2000), S. 344-346.

Ideologische Gegensätze bestanden dabei sowohl zwischen der organisierten Studentenschaft und der in den 70ern aufgekommenen christlichen Dissidentenbewegung, wie auch zwischen der Minjung-Bewegung und dem bürgerlich-konservativen Lager.

Fünftens interagierten in Südkorea die *civil* und *political society*, weil sich die Demokratiebewegung aufgrund der relativ weit gesteckten Grenzen des politischen und gesellschaftlichen Pluralismus der autoritären Regime jedoch aus beiden Sphären zusammensetzte.

Im Hinblick auf die Transformation und die Zivilgesellschaft in Südkorea verlief der Demokratisierungsprozess zwischen 1985 und 1988 relativ rasch, wobei die Mobilisierung der Zivilgesellschaft ein Schlüsselement der Demokratisierung war. In Südkorea prägte vor allem die Massenmobilisierung der Zivilgesellschaft die Dynamik der Liberalisierungsprozesse. In Wirklichkeit geschah es in der Mitte der 80er Jahre in Südkorea, dass oppositionell gesinnte Studentengruppen und verschiedene Bürgerrechtsgruppen als Massenmobilisierung eine Unterstützungskrise des Regimes bewirkte. Angesichts dieses wachsenden gesellschaftlichen Widerstandes versuchten die autoritären Hardliner die im Vorfeld der Parlamentswahlen 1985 eingeleitete Liberalisierung im Frühjahr 1987 zu stoppen. Die Folge davon war das fast augenblickliche Anwachsen des oppositionellen Widerstands und eine Vielzahl bislang passiver Akteure werden dazu bewegt, sich an der Demokratiebewegung teilzunehmen.

Abschließend lässt sich im Zuge des Demokratisierungsprozesses feststellen, dass eine zivilgesellschaftliche Mobilisierung die Möglichkeit politischer Einflussnahme auf Seiten zivilgesellschaftlicher Akteure im Umfang und in der Geschwindigkeit rapide abgenommen hat. Die Aushandlung demokratischer Institutionen vollzog sich im wesentlichen als parteizentrierter Verhandlungsprozess, in dem zivilgesellschaftliche Akteure zunächst keine signifikante Rolle spielten. Unterschiedliche ideologische Vorstellungen, Interessen und nicht zuletzt auch differierende parteipolitische Bindungen ließen die Akteure auseinanderdriften. Unter diesen Umständen scheitert der Versuch der südkoreanischen Studentenbewegung, ihren hohen politischen Einfluss aus dem Frühjahr 1987 zu konservieren und als programmatischer Kopf einer Demokratisierungskoalition aus Arbeiterschaft, Mittelschichten, Intellektuellen und Oppositionspolitikern Geschwindigkeit und Inhalte der Demokratisierung zu beeinflussen.³²⁹ Daher ist es nötig, dass zur der Erreichung des gemeinsamen Ziels (Einleitung der Demokratisierung) die Einheit der zivilgesellschaftlichen Front gegenüber den autoritären Regime erreicht werden soll. Im allgemeinen soll eine zentrale Funktion der Zivilgesellschaft in Südkorea un-

³²⁹ Vgl. Croissant, A. (2000), S. 348.

geachtet unterschiedlicher Mobilisierungsniveaus, abweichender Strategien und divergierender Einflussmöglichkeiten in der Phase der Transformation eine herausragende Rolle spielen. Diese Rolle bedeutet die Schaffung politischer „Opportunitätsstrukturen“ durch weitgehend gewaltloser Massenmobilisierung, die von den Parteien schließlich zur Aushandlung demokratischer Institutionen genutzt werden konnten. Der Druck neuer sozialen Bewegungen förderte die Öffnung des Regimes, dies wiederum verstärkte die Tendenz zur Formierung der Zivilgesellschaft.

2. Die nordkoreanische Krise und Zukunft

Der englische Philosoph, K. R. Popper hat angedeutet, dass die Geschichte der Menschheit ein anhaltender Annäherungsprozess zur offenen Gesellschaft ist.³³⁰ Das heißt, dass man die Meinung und den Gedanke der anderen respektieren und Kritik an ihn aufzunehmen gewillt sein soll. Durch die Leute, die diese Verhaltensweise oder diesen Gedanke haben, schafft und annährt sich die offene Gesellschaft.

In Hinsicht darauf bleibt Nordkorea, anders als die ehemaligen zusammengebrochenen sozialistischen Länder Mittel- und Osteuropas sowie der Sowjetunion fast halbes Jahrhundert lang eine geschlossene Gesellschaft. Man fragt sich, warum Nordkorea von der Welle der Umwandlung vom Sozialismus zur kapitalistischen Gesellschaft nicht erfasst wurde, ja was eigentlich in Nordkorea geschah und womit die nordkoreanische Regierung einen langen Regenten ermöglichen konnte.

In der Geschichte hat das nordkoreanische politische System die Eigenschaften für ein Modell des Totalitarismus, wie es von Friedrich, C. J. und Brzezinski, Z.³³¹ angedeutet wurde. Nach ihnen ist der Totalitarismus erstens ein offizielle Ideologie (*an official ideology*), die die verschiedene Aspekte des menschlichen Lebens bestimmt. Zweitens ist der Totalitarismus eine einzige Massenpartei (*a single mass party*), drittens ist er ein System der terroristischen Polizeikontrolle (*a system of terroristic police control*), viertens ist ein Monopol für die effektive Kontrolle der Massenkommunikation (*a monopoly of control of all means of effective mass communication*), fünftens ist ein Monopol für die effektive Kontrolle der militärischen Macht (*a monopoly of control of effective armed combat*) und schließlich hat er ein zentral verwaltetes Wirtschaftssystem (*a controll directed economy*).

³³⁰ Popper, K. R. (1950) : The Open Society and Its Enemies, Princeton University Press.

³³¹ Friedrich, C. J./Brzezinski, Z. (1966), S.21-22.

Unter dieser Berücksichtigung werde ich zum einen auf die Juchae-Ideologie, die eine lange Regentschaft von Kim Il Sung ermöglicht hatte, und zum anderen auf die Herausforderung und Zukunft von Nordkorea eingehen.

2.1. Juchae-Ideologie

Die Juchae-Ideologie, deren Entstehung im Ende des 50er Jahren zurückliegt, hat sich aus verschiedenen Faktoren heraus geformt. Der Grund ihrer Entstehung lag in der antisowjetischen Tendenz des revolutionären Nordkoreas. Die Juchae-Ideologie hat drei Kernpunkte. Einerseits wird sie als Ideologie bezeichnet, wie die marxistische Ideologie. Die Prinzipienreiterei und der Formalismus soll vermieden, die Revolution an die speziellen Situationen von Nordkorea angepasst und das schöpferische und konkrete Programm für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft umgesetzt werden. Dabei wird von der nordkoreanischen Regierung die Revolution und das subjektive Selbstbewusstsein betont. Außerdem werden unter dem Name der einzigen Ideologie von Kim Il Sung die Gedanken und die Tätigkeit der Bevölkerung kontrolliert sowie ihre potentielle Energie für die nordkoreanische Revolution und den Aufbau ausgenutzt. Dies bedeutet, dass die nordkoreanische Regierung die politische Vereinigung nicht durch die systematische Parteipolitik erreicht, sondern durch charismatische Manipulation über Kim Il Sung, die daher persönliche Loyalität, Vergötterung Kim Il Sung und das vererbende System ermöglicht hatte. Damit beansprucht die nordkoreanische Regierung das einzige Führungssystem dieser Art in der Welt.

Andererseits kann Unabhängigkeit in der Politik als Juchae-Ideologie gezeigt werden. Im Jahre 1966 hatte Kim Il Sung unter dem Artikel 'Verteidigung der Autonomie' in der Parteizeitung „Rodong“ das unabhängige Nordkorea manifestiert,³³² durch die einem Einmischung in innere Angelegenheit von Seite der China und Sowjetunion entgegentrat. Dadurch wurde die Unabhängigkeit der Parteipolitik erreicht und die Durchführung der Juchae-Ideologie in Bereichen der Politik und Außenpolitik ermöglicht. Vor allem war er in der Außenpolitik bestrebt, die maximalen Vorteile aus der damaligen Auseinandersetzung zwischen China und Sowjetunion zu erreichen.

Obendrein zielte die Juchae-Ideologie auf die Entwicklung der Wirtschaft ab. Aus eigener Kraft soll die nationale Ökonomie, in der die Maschinenbau im Vordergrund stehen, in der

³³² Vgl. Die Zeitung „Rodong“ (10. 10. 1966).

Vielseitigkeit, z.B. die Schwer-, Leichtindustrie und Landwirtschaft entwickelt werden. Daraus ergab sich aber nur die einseitige Entwicklung der Schwerindustrie, wie die ausgehende Industrialisierung der ehemaligen Sowjetunion. Diese Tatsache bedeutet, dass meistens sich die Ausrüstungsindustrie entwickelte und in der Folge sich die Autonomie der Verteidigung in Nordkorea stärkte. In diesem Zweck spielte die Juchae-Ideologie diejenige Rolle, die für Mobilisierung der Bevölkerung funktioniert, um die mangelnden Ressourcen und Techniken zu überwinden.

Im Laufe der Zeit erreichte die Juchae-Ideologie in Nordkorea die Funktionen, das politische System aufrechtzuerhalten und zu vereinen, die Bevölkerung für die Revolution und für den Aufbau Nordkoreas zu mobilisieren und die Strategie gegen Südkorea für die militärische Bolschewisierung zu entwickeln. Diese Funktionen der Juchae-Ideologie bestimmen die Eigenschaften des nordkoreanischen Systems.

Mit der o.a. Juchae-Ideologie hatte die nordkoreanische Regierung seit dem Ende des „Zweiten Weltkriegs“ die einzigartige Alleinherrschaft aufrechterhalten und konnte nach dem Zusammenbruch der ost- und mitteleuropäischen sozialistischen Länder unverändert weiterbestehen.

2.2. Szenarien des nordkoreanischen Schicksals

Zur Zeit sieht Nordkorea den Schwierigkeiten entgegen, die aus der Instabilität der Führungskraft, den totalen wirtschaftlichen Misserfolgen und der internationalen Isolation bestehen. Vor allem leidet Nordkorea letztlich an wirtschaftlichen Mangel in Bereichen Nahrungs-, Lebensmittel, Energie, Kapitals für die Infrastrukturen und der Devisen.

Die grundlegenden Ursachen der schwierigen nordkoreanischen Wirtschaft bestehen darin, dass erstens sich die internationale politische Situationen geändert haben. Durch den Zusammenbruch Ostdeutschlands, Ost- und Mitteleuropas, der Sowjetunions und durch die Reform und die Politik der offenen Tür in China konnte Nordkorea sich nicht mehr wie früher innerhalb des sowjetischen Blocks mit preiswerten Treib- und Rohstoffen versorgen. Das heißt, dass die wirtschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der sozialistischen Blöcke zusammengebrochen und der Außenhandel von Nordkorea abgenommen hat.

Zweitens verstärkt sich der interne systemische Widerspruch oder die Unverträglichkeit, durch die Beibehaltung des so „typisch eigenartigen Sozialismus“³³³ erfolgt. In der Tat waren die Kosten der Verteidigung erheblich und der propagandistische, unproduktive Bau der Statue von Kim Il Sung macht jährlich etwa über 400 Mill.-Dollar aus. Die Beibehaltung dieses Sozialismus bedeutet, dass das Wirtschaftssystem mehr und mehr ineffizienter wird.

Drittens verschlechterte sich die wirtschaftliche Situation im Nordkorea zusätzlich durch Naturkatastrophe, insbesondere durch die Unwetter in den Jahre 1995 und 1996.

Unter diesen Umstände existieren über die Zukunft des Nordkorea zwei Thesen. Zum einen ist es die Überlebenstheorie, die davon ausgeht, dass Nordkorea, wie China und Vietnam, diese Krise überwinden kann und wird. Diese Theorie behauptet, dass Nordkorea anders als die ehemalige ost- und mitteleuropäischen sozialistischen Länder niemals zusammenbrechen wird. Das bedeutet, dass Nordkorea die Beziehungen zu den USA und Japan verbessern wird, in der die Sicherheit des Staates garantiert und die wirtschaftliche Beihilfe aufgenommen wird. Obendrein wird China den Zusammenbruch Nordkoreas niemals akzeptieren, weil Nordkorea eine Pufferzone für die Sicherheit von China darstellt.

Die andere Alternative ist die Zusammenbruchstheorie. Danach kann Nordkorea durch diese Krise nicht überleben werden. In der Tat könnte nur die USA Nordkorea aus der jetzigen wirtschaftlichen und politischen Notlage helfen. Doch weder die südkoreanische Regierung noch die USA unter der jetzigen konservativen Regierung von J.W. Bush, werden Nordkorea helfen und folglich wird Nordkorea zusammenbrechen. Ohne Hilfe aus Südkorea und den USA kann Nordkorea nicht nur die jetzige Führungskraft oder Regierung nicht aufrechterhalten, sondern auch die Probleme der wirtschaftlichen Misserfolge und der Schlawheit der amtlichen Disziplin nicht lösen. In der Folge wird die Unzufriedenheit der Bevölkerung und der Konflikt zwischen Führungsschichten stattfinden, dadurch wird nicht nur der Zusammenbruch des nordkoreanischen wirtschaftlichen Systems, sondern auch des Staates erfolgen.

Abgesehen von den o.a. zwei Theorien, gibt es drei weiteres Szenarien für das nordkoreanische Schicksal, das von in- und ausländischen Experten mit einem kaputten Flugzeug verglichen wird. Erstens handelt es sich um den stürzenden Zusammenbruch (*hard-landing*). Nach dieser *Hard-landing*-Theorie wird ein Krieg auf der Halbinsel entstehen und im Ergebnis den Zusammenbruch des nordkoreanischen Systems mit sich bringen. Hier spricht man daher von

³³³ Das heißt, dass sich der eigenartige Sozialismus durch die Juchae-Ideologie immer noch zu entwickeln versucht, auch wenn die nordkoreanische Regierung der innenwirtschaftlichen Schwierigkeit und der Isolation von der Außenwelt entgegensteht.

der Einheit des Zusammenstoß-Typs.³³⁴ Zweitens gibt es den graduellen Zusammenbruch (*soft-landing*), der als die Einheit des Derivat- und Selbstvernichtungs-Typs³³⁵ bezeichnet wird, weil diese Einheit durch die Leitung der südkoreanischen Regierung erreicht wird. Letztens findet sich in Nordkorea die Bewahrung des bestehenden Systems (*no-landing*), die sich im Festhalten der Teilung, also keine Einheit auf der Halbinsel ausdrücken kann. Daher ist sie die Einheit des Übereinkommens-Typs.³³⁶

Im folgenden wird unter Berücksichtigung der o.a. Szenarien die am häufigsten diskutierten Szenarien über die koreanische Einheit beschrieben.

3. Die Szenarien der koreanischen Einheit

Mit dem Zusammenbruch der sozialistischen Länder in Mittel- und Osteuropa sowie der Sowjetunion und mit den Reformen und der Öffnung der Systeme in den asiatischen Länder verschwand der Kalten Krieg. Insbesondere mit der Einheit von Deutschland und des Jemen zeitigte sich die Atmosphäre und die Diskussion über die koreanische Einheit. Unter diesen Umstände werden die Faktoren der Einheit und seine Grundmodelle über die Einheit behandelt. Darüber hinaus wird auf die Bewertung der jeweiligen Szenarien eingegangen.

3.1. Faktoren der Einheit

Tabelle VI-1 : Darstellung von Einflussfakoren für die koreanische Einheit

Führungskraft Strategie des (Nordkorea) Südkorea und USA	Weich	Stark
Unterstützung	Derivat-Typ	Übereinkommens- Typ
Nicht Unterstützung	Selbstvernichtungs- Typ	Zusammenstoß-Typ ⁴

³³⁴ Dieses Szenario des Zusammenstoß-Typs wird im folgenden Abschnitt behandelt.

³³⁵ Vgl. : Der folgende Abschnitt.

In Tabelle VI-1 sind die Einflussfaktoren für die koreanische Einheit dargestellt. Nach dieser Darstellung können bei der koreanischen Einheit die zwei Faktoren betrachtet werden, die die koreanische Einheit bestimmen und darauf entscheidend Einfluss nehmen werden. Zum einen kann der politische Führungsstile in eine harte und eine weiche Führungskraft unterteilt werden. Zum anderen handelt es sich um Strategien von Südkorea und USA gegen Nordkorea, die sich auch aus Strategie der Blockierung oder Nichtunterstützung und der Strategie der Unterstützung ergeben.

3.1.1. Führungskraft in Nordkorea

Die Führungskraft in der Regierung Nordkoreas als entscheidender Faktor für die Einheit kann je nach den Situationen variieren, weil sich eine starke Führungskraft in eine weiche ändern kann oder *vice versa*. Zuerst einmal wird davon ausgegangen, dass die nordkoreanische Regierung eine starke Führungskraft hat. In diesem Fall wird sich erstens die Führungskraft konservativ und hart verhalten. Daher reagiert sie auf Veränderung und Verhältnisse der Ausländer negativ und passiv. Da zweitens sie in bezug auf die Innenpolitik autokratisch und repressiv ist, kann sie jegliche Form von Widerstand oder Herausforderung nicht akzeptieren und bei Entstehung eines inneren oder des Volksaufstandes setzt sie alle Mittel ein und ist bestrebt, das bestehende Regime oder Systemen aufrechtzuerhalten. Drittens ist die harte Führungskraft kriegerisch und autonom. Falls sie in der Klemme wäre, würde sie sogar einen Krieg auslösen, obwohl sie keine Chance hat, diesen Krieg zu gewinnen.

Andererseits bestehen auch weiche Elemente in der Führungsstile der nordkoreanischen Regierung. Im Gegenteil zu der harten Führungskraft repräsentiert sich die weiche Führungskraft kompromissvoll und wendet sich im allgemeinen einer weicher Linie oder Strategie zu. Daher kann sie positive und flexibel auf Veränderungen und beim Auftauchen innerer Schwierigkeiten reagieren. Einem Aufstand versucht sie mit weichen Methoden oder Maßnahmen entgegenzutreten und versuchen Lösungen zu finden. In der Folge kann sie aber die bestehenden Systemen bzw. die Regierung nicht aufrechterhalten. In auswärtigen Beziehungen ist sie kompromissvoll und versöhnend, und richtet sich demnach auf internationale Zusammenarbeit und Reziprozität. In diesem Fall besteht keine Gefahr eines Kriegs.

³³⁶ Vgl. : Der folgende Abschnitt.

3.1.2. Strategien gegen Nordkorea von seitens Südkoreas und USA

Falls Südkorea und die Vereinigten Staaten gemeinsam gegen Nordkorea vorgehen, müssen sie sich einigen sein, welche Strategie verfolgt wird, da dies im wesentlichen den Übergang und den Typus der Einheit beeinflusst. Andererseits sollte man die Strategie nicht zu sehr fixieren, da die Einheitspolitik gegen Nordkorea auch von deren Unterstützungs- auf Blockierungspolitik abhängt und man je nach der Situationen reagieren und die Strategie anpassen muss.

Im folgenden werde ich kurz auf die Strategie der Unterstützungs- und Blockierungspolitik eingehen.

Bei der Strategie der Blockierung (*containment policy*) werden Südkorea und die Vereinigten Staaten der nordkoreanischen Regierung nicht vertrauen und demnach mit Nordkorea die Verhandlung oder den Kompromiss aufgeben. Weiter werden bisherige Zusammenarbeiten und Unterstützung von Südkorea und den USA unterbrochen. Sie werden Gegenmaßnahmen erzwingen und zwingen diejenige Ländern, die mit Nordkorea diplomatische Beziehung unterhalten oder auf Seiten Nordkoreas stehen, dazu, sich an der Politik oder den Strategien gegen Nordkorea zu beteiligen und mindestens zusammenzuarbeiten. Schließlich wurden beide Länder gegen Nordkorea den ersten Angriff versuchen, wenn es klar geworden ist, dass Nordkorea den Krieg anfangen wird.

Im Falle der Strategie der Unterstützung (*Support Policy*) werden sie die Verhandlung und die Unterstützung fortsetzen und Nordkorea in Richtung der Reformen und Öffnung lenken. Zweitens müssen sie sich darauf vorbereiten, dass bei einem unerwarteten und plötzlichen Zusammenbruch von Nordkorea eine großes Flüchtlingsproblem entstehen wird und andererseits aber die Stabilität bzw. das Machtgleichgewicht im ost-nördlichen Asien aufrechterhalten werden soll.

3.2. Einheitstypen

Die Einheitstypen können durch die Kombination der o.a. Faktoren, wie die harte und weiche Führungskräfte sowie durch die Strategie der Blockierung und Unterstützung, abgeleitet werden. Um diese Verhältnisse noch klarer darzustellen, ist in Abbildung VI-1 ein Flussdia-

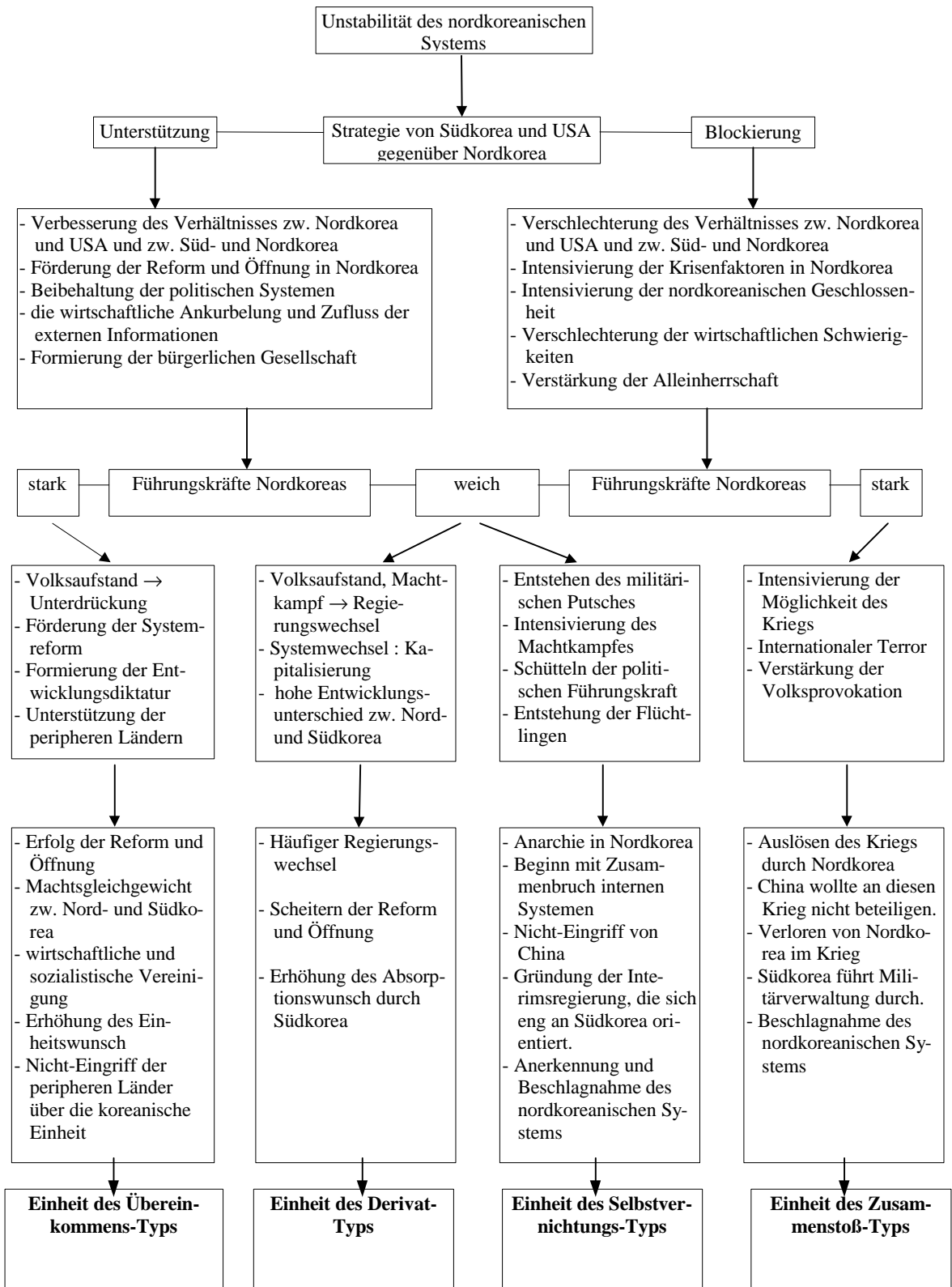
gramm dargestellt. Durch das Flussdiagramm werden die jeweiligen Einheitsmodelle³³⁷ beschrieben. Danach werde ich die Bewertungen der jeweiligen Modelle unternehmen. In diesem Diagramm kann eindeutig überschaut werden, wie sich die Szenarien über die Einheit Koreas entwickeln könnten.

Durch entsprechende Kombination der o.a. Faktoren kann man von vier Szenarien ausgehen, die ich im folgenden darstellen und beschreiben werde. Es handelt sich um die in Südkorea zur Zeit favorisierten Szenarien.

- Übereinkommens-Typ
- Derivat-Typ
- Selbstvernichtungs-Typ
- Zusammenstoß-Typ

³³⁷ Vgl. Samsung Economy Research (1996).

Abbildung VI-1 : Flussdiagramm zur Darstellung von Einheitsszenarien



3.2.1. Übereinkommens-Typ

Dieser Typ bedeutet, dass die Einheit durch friedliche Verhandlungen der Regierungen von Süd- und Nordkorea erreicht wird. Dieser Einheitstyp setzt aber voraus, dass Südkorea und die USA eine Unterstützungspolitik bereitstellen und gleichzeitig Nordkorea eine harte Führungskraft hat. In diesem Fall kann Nordkorea stabile Systemstrukturen aufbauen und durch Reformen und Öffnungspolitik³³⁸ das Gleichgewicht der Macht und das System des Zusammenlebens zwischen Süd- und Nordkorea erfolgreich festigen.

Unter diesen Umständen wird sich die wirtschaftliche und soziale Vereinigung entwickeln können und folglich der Wunsch oder das Begehren nach der Einheit in der Bevölkerung in Süd- und Nordkorea mehren und endlich die Einheit erfolgen. Um diese friedliche Einheit zu erreichen, muss sich stufenweise folgendes entwickeln.

In der ersten Stufe muss sich die politische und wirtschaftliche Beziehung zwischen Südkorea und USA und Nordkorea allmählich verbessern und das nordkoreanische System muss stabiler werden. Das bedeutet, dass die Probleme, beispielsweise der Prozess von KEDO (*Korean Peninsular Energy Development Organisation*), die Raketenverhandlung zwischen Nordkorea und den USA und die Heimkehr der gefallenen US-Soldaten, gelöst werden. In diesem Fall müssen die USA die wirtschaftliche Blockierung gegenüber Nordkorea lockern, indem sie die Probleme der Lebensmittel und der Energie durch die Zusammenarbeit der UN und andere internationalen Institutionen, z.B. IMF und IBRD, lösen. Mit der Verbesserung der Verhältnisse zwischen Nordkorea und den USA kann auch die Beziehung zwischen Süd- und Nordkorea verbessert werden und demnach auch die Verhandlung zwischen Süd- und Nordkorea friedlich und versöhnend ablaufen. Unter diesen Umständen verbessert sich die wirtschaftliche Lage in Nordkorea, indem ausländische Darlehen, Investitionen für Infrastrukturen und ausländische Kapital ins Land fließen. Darüber hinaus wird Nordkorea nicht nur von internationaler Isolation befreit, sondern wird in die Lage versetzt, selbständig neue Strategien zu entwickeln.

³³⁸ Diese Öffnungspolitik oder einfach Öffnung bedeutet ab nächsten, dass die nordkoreanische Regierung die wirtschaftlichen und politischen Bereichen nach Außenwelt eröffnet, die bisher geschlossen blieb.

In der zweiten Stufe wird eine soziale Umwandlung der Nordkorea stattfinden, die die Reform und Öffnung des nordkoreanischen Typs und die Entstehung der bürgerlichen Gesellschaft bedeutet. Mit der Hilfe von kapitalistischen Ländern, z. B. Südkorea, Japan und USA beginnt Nordkorea ernsthaft und gründlich mit den Reformen und der Öffnung des nordkoreanischen Typs. Die Reformen und die Öffnung des nordkoreanischen Typs bedeutet, dass die Politik des Alleinherrschaftssystems und die Wirtschaft des sozialistisch-zentralverwalteten Systems bewahrt bleibt und jedoch in bestimmten Sonderwirtschaftsregionen das kapitalistisch Marktwirtschaftssystem eingeleitet wird. Auf diese Art und Weise wird sich die Öffnungsregion im Nordkorea erweitern, wo das ausländische Kapital eingeführt wird. Durch die Öffnung nach Außen und das Einfließen der externen Informationen wird die soziale Stabilität und die wirtschaftliche Entwicklung fortgesetzt und damit auch das Lebensniveau verbessert. Im Zuge dieses Prozesses kann die moderne Bürgergesellschaft in Nordkorea geschaffen werden.

In der dritten Stufe werden sich sozialer Widerspruch und Konflikte bilden. Durch Erfolg der Reformen und die Öffnung von Nordkorea wird die nordkoreanische Regierung oder Führungsschicht im Laufe der Schaffung der Bürgergesellschaft Herausforderungen begegnen. Dabei handelt es sich um das Begehren nach dem Systemwandel von Elite-Schichten, weil sie aufgrund so „*window-dressing*-Effekt“ kapitalistische Waren oder Produkte nachfragen wollen und wegen der externen Informationen sich ihre Gedanken über die Alleinherrschaft verändern. Wenn die nordkoreanische Regierung die Unzufriedenheit der Elite-Schichten nicht lösen und sogar unterdrücken würde, könnte die soziale Unzufriedenheit ausgeweitet werden. In der Folge kann es zu einem Volksaufstand, wie die Chunan-Tor-Affäre im Jahr 1989 in China, kommen. Unter diesen Umstände kann sich die nordkoreanische Regierung mit der harten Führungskraft zu Reformen und Öffnung des chinesischen Typs umwandeln und auf diese Art und Weise die Herausforderung oder Gefahr lösen. In der Folge wird sich das politische System von Nordkorea zu „*developmental dictatorship*“ ändern. Anhand dieser „*developmental dictatorship*“ unterdrückt die nordkoreanische Regierung die Unzufriedenheit der Elite-Schichten, wobei die peripheren Länder, z. B. China, Japan und USA etc., sich in die Unterdrückung oder Verletzung der Menschenrecht nicht einmischen dürfen und ja sie sogar akzeptieren müssen, weil die nordkoreanische Regierung in dieser Phase einer unbedingten Stabilität bedarf.

In der letzten Stufe koexistiert die süd- und nordkoreanische Regierung langfristig mit gegenseitiger Akzeptanz und unter dieser Basis wird die politische Vereinigung gelingen. Die langfristige Koexistenz zwischen Süd- und Nordkorea, darunter die Entwicklung in Nordkorea wird zur sozialen und wirtschaftlichen Stabilität im Inland beitragen und dadurch die internationale Konkurrenz verstärkt. In der süd- und nordkoreanischen Gesellschaft entwickelt sich das Begehren nach einem gemeinsamen Staat. Unter diesen versöhnenden Umständen wird ein Friedensabkommen zwischen Süd- und Nordkorea getroffen werden. Auf dieser Basis wird die horizontale und vertikale Arbeitsteilung gefördert und die beiden Staaten werden sich darum bemühen, die gegenseitige Schwierigkeiten oder Schwachstellen zu kompensieren. Zugleich werden auch die militärischen Waffen unter dem gegenseitigen Verständnis abgerüstet und durch den ständigen Austausch gelingt die wirtschaftliche und soziale Vereinigung. In der Übergangsphase wird ein Staatenverband oder ein Staatenbündnis entstehen, in dem die nordkoreanische Regierung oder die Führungskraft an Selbstbewusstsein gewinnt, und sich an der politischen Vereinigung mit Südkorea als der allerletzte Stufe beteiligt. Auf dieser Art und Weise wird endlich die Einheit der beiden koreanischen Staaten erreicht werden können.

3.2.2. Derivat-Typ

Dieser Einheits-Typ kann durch die wirtschaftliche und politische Unterstützung Nordkoreas erreicht werden. Das heißt, dass die Einheit durch die südkoreanischen Regierung eingeleitet wird. In diesem Fall entspricht die erste und zweite Stufe dem Übereinkommens-Typ.

In der dritten Stufe werden sich soziale Konflikte und Widersprüche auftun. Das spiegelt sich dadurch wider, dass nach dem Wandel des nordkoreanischen Systems das Begehren der Erweiterung und der Öffnung zur der Außenwelt sich vermehrt. Dabei kann eine weiche und schwache nordkoreanische Regierung diesen Wunsch nicht effizient kontrollieren. In Nordkorea wird es zu einem Volksaufstand kommen, der von den Elite-Schichten eingeleitet wird, die bereits als ein wichtiger Einflusskreis organisiert wurde. Zugleich wird die Flaute im Inland und der Druck zur Öffnung vom Ausland verschärft. Unter diesen Umständen entsteht innerhalb der nordkoreanische Regierung eine Konflikt darüber, wie die Regierung darauf reagieren soll. Inzwischen finden Meinungsverschiedenheiten zwischen den Führungsschichten statt, die sogar in Machtkämpfen münden. Die peripheren Länder werden den Regie-

regierungswechsel in Nordkorea unterstützen, um Ost- und Nordasien zu stabilisieren. Unter diesen Umständen werden sich die nordkoreanischen Führungsschichten in eine Fraktion Pro-China und eine Fraktion Pro-USA trennen. Zwischen den vereinigten Staaten und China könnte daher ein Konflikt entstehen. Durch diesen Konflikt wird ein Kompromiss in zweierlei Hinsicht erreicht. Zum ersten wird sich die Entstehung der Pro-USA-Regierung bilden und in Nordkorea wird die Reform des russischen Typs einzuführen versucht. Die vereinigten Staaten mischen sich nicht ein, dass China Taiwan in den wirtschaftlichen China-Block beitreten lässt, während China akzeptiert oder schweigt, dass sich eine Pro-USA-Regierung in Nordkorea etabliert. Diese Pro-USA-Regierung wird von Südkorea und den USA eine Unterstützung erfahren und daher auf die kapitalistische Marktwirtschaft und das freie demokratische System übergehen, ähnlich wie Gorbatschow's Perestroika in der Sowjetunion. Zweitens wird in Nordkorea eine Pro-China-Regierung entstehen und es werden nach chinesischem Reformen durchgeführt. Das setzt voraus, dass die USA die Pro-China-Regierung toleriert und USA und China diskutieren darüber, dass die Reform des China-Typs oder des Vietnam-Typs in Nordkorea entsteht. Die Regierung Südkoreas ist bereit, dieser Pro-China-Regierung zu helfen, und versucht ihrerseits, diese Regierung in ihre Seite zu binden.

In der vierten Stufe wird der deutsche Einheitstyp in Nordkorea unter südkoreanischer Leitung einzuführen versucht.

Hätte bei obigen zwei Fälle die neue konstituierte Regierung eine harte Führungskraft, würde die Einheit des Übereinkommens-Typs erfolgen. Wäre aber die neue Regierung weich und schwach, würde in Nordkorea eine häufige Regierungswechsel stattfinden und damit die Gefahr sozialer Konflikte einhergehen. Im Ergebnis wäre dann die Politik der Reform und der Öffnung gescheitert. In der Übergangsphase verbreitet sich in der nordkoreanischen Bevölkerung die Meinung und Erwartung, dass sich Nordkorea der deutsche Einheitstyps eignet und sich der Absorptionwunsch durch Südkorea erhöht.

3.2.3. Selbstvernichtungs-Typ

Die Einheit nach dem Selbstvernichtungs-Typs würde dann erfolgen, wenn die nordkoreanische Regierung die innere Konflikte und Widersprüche nicht lösen könnte. In diesem Falle bricht Nordkorea zusammen und die südkoreanische Regierung wird die Nordkorea annektieren. Dieser Typ setzt voraus, dass die nordkoreanische Regierung weich ist und Südkorea und

die USA eine Blockierungspolitik gegen Nordkorea fährt. Dabei entstehen interne Konflikte in Nordkorea, die das Land selbst nicht mehr lösen kann.

In der ersten Stufe wird eine Blockierungspolitik seitens Südkorea und den USA eine Verstärkung der nordkoreanischen Instabilität hervorrufen. Durch die Blockierung verschärfen sich nicht nur die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, trotz der Unterstützung von China vor allem bei Nahrungsmittel, Energie und Devisen, sondern es könne zu einer internationalen Isolation und in deren Folge dann zum Zusammenbruch der nationalen Ideologie. Um die wirtschaftliche Notlage zu lindern, würde Nordkorea versuchen, den wirtschaftlichen Bestand durch Kontrakte mit den privaten Sektoren Südkoreas zu erhalten. Demgegenüber denkt die chinesische Regierung mit der Zeit daran, dass ihre Unterstützung gegenüber Nordkorea keinen Erfolg mehr haben wird. Inzwischen herrscht in den Führungsschichten die Meinung, dass die Einheit auf der koreanischen Halbinsel durch Südkorea umgesetzt würde und folglich Nordkorea in absehbarer Zeit zusammenbrechen könnte. Unter diesen Umständen würde die Beziehung zwischen Süd- und Nordkorea und zwischen Nordkorea und den USA besser gehen, insbesondere wenn die weiche nordkoreanische Regierung den südkoreanischen Vorschlag akzeptieren könnte. In diesem Fall würde man vom Übereinkommens- und Derivat-Typ sprechen. Wenn die nordkoreanische Regierung aber auf dem starken Standpunkt beharrt, verstärkt sich die Blockierung seitens Südkorea und den USA und in der Folge könnte die Einheit im Sinne des Selbstvernichtungs- oder Zusammenstoß-Typs vonstatten gehen.

In der zweiten Stufe erfolgt die Schwächung der nordkoreanischen Führungskraft und die Gefahr eines Militär-Putsches (*Coup d'état*) steigt. Durch die dauerhafte Blockierung wird sich die wirtschaftliche Lage weiter verschlechtern und damit auch die nationale Kontrollmacht schwächen. Insbesondere durch den Mangel an Nahrungs- und Lebensmitteln wird die Empörung oder Unruhe unter der Bevölkerung sich verstärken. Eine weiche und schwache nordkoreanische Führungskraft wird diese schwierigen Situationen nicht lösen können und es werden soziale Konflikte sich fortsetzen und eskalieren. In diesem Moment entstehen dann die Konflikte zwischen der politischen und militärischen Macht in Nordkorea, wodurch ein militärischer Putsch sehr wahrscheinlich wird. Wenn die Führungskraft der neuen Regierung in dieser Übergangsphase stark oder hart wäre und Südkorea und die USA die Blockierungspolitik fortsetzen würde, würde die Einheit des Vernichtungs-Typs auf die des Zusammenstoß-Typs übergehen.

In der dritten Stufe geht es um Chaos oder Verwirrung der politischen Macht und es kommt zur Bevölkerungsflucht. Mit der Unterstützung der militärischen Mittelschichten würde dieser militärische Putsch zwar erfolgreich gelingen und es könne zum Machtkampf mit der Oppositionen. Diese Situation drückt sich dadurch aus, dass eine Auseinandersetzung mit den Machthabern, anhaltende Veränderung der politischen Führungskraft, Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, dauerhafter Konflikt mit dem Ausland und Wanderung der Bevölkerung verschärft wird, und in der Folge Nordkorea in eine desolate Lage geraten würde. Damit würde Nordkorea zusammenbrechen und die Einheit auf der Halbinsel würde unter der Leitung Südkoreas vonstatten gehen.

In der vierten Stufe wird die Einheit Koreas durch diplomatische Tätigkeiten vorangetrieben und umgesetzt. Die südkoreanische Regierung betreibt mit den peripheren Ländern diejenige Einheitspolitik, bei der im Vordergrund die Probleme der Flüchtlinge stehen. Unter dieser dringlichen und unerwarteten Wendung wird sich die nordkoreanische Regierung entweder auf Pro-Südkorea richten oder es wird sich eine neue pro-südkoreanische Interimsregierung bilden. Dabei wird die südkoreanische Regierung die nördlichen Regionen zu Sonderregionen deklarieren und diese während einer bestimmten Zeit unter besonderer Kontrolle stellen. Die südkoreanische Regierung wird mit der dringlichen Unterstützung gegenüber Nordkorea beginnen. In dem Maße, indem die nördlichen Regionen sich stabilisieren, wird unter der Leitung der südkoreanischen Regierung dann die politische Vereinigung eingeführt. Schließlich wird das nordkoreanische System vom südkoreanischen System absorbiert.

3.2.4. Zusammenstoß-Typ

Die Einheit nach dem sogenannten Zusammenstoß-Typs bedeutet, dass die nordkoreanische Regierung die Faktoren der Krise nicht selbst lösen kann. Die Gefahr eines Kriegs ist hierbei groß, denkbar wäre auch durch bestimmten Anlass der erste Angriff von außen durch die USA. Folglich wird Nordkorea eine Niederlage erleiden. Zu der gegenwärtigen Situationen geht man davon aus, dass die nordkoreanische Regierung stark ist und Südkorea und die USA Nordkorea blockiert. Die Einheit dieses Typs besteht auch je nach aktueller Situationen aus vier Stufen.

Die erste Stufe entspricht der ersten Stufe des Selbstvernichtungs-Typs.

In der zweiten Stufe wird Repression des militärischen Putsches und Verstärkung der Kriegslust gezeigt werden. Durch die anhaltende Blockierungspolitik von Südkorea und den USA kommt es zu Chaos und Armut, und zur Unzufriedenheit der Bevölkerung. Dabei wird angesichts der unfähigen nordkoreanischen Führungsschichten ein militärischer Putsch stattfinden, der durch pragmatische oder vernünftige Leute im Militär hervorgebracht wird. Diesen militärischen Putsch schlägt die nordkoreanische Regierung nieder, wenn sie eine starke Führungskraft hat. Durch einen missglückten Militärputsches wird sich die nordkoreanische Führungsschicht zwar stärken, wird dadurch aber keine Lösungen für die soziale Unruhe finden können. Schließlich sieht die nordkoreanische Regierung selbst, dass ihr politisches System gefährlich ist, und sie wird gegen die Blockierungspolitik von Südkorea und den USA daher kriegerische Maßnahme treffen.

In der dritten Stufe wird es Krieg auf der koreanischen Halbinsel geben. Für einen Kriegsausbruch wird es zwei Möglichkeiten je nach dem Verhalten von Nordkorea geben. Einmal wird Nordkorea Südkorea angreifen. Aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeit mangelt es ernsthaft an Nahrungsmittel und Energie. Zugleich erhöht sich die Unruhe und die Unzufriedenheit der nordkoreanischen Bevölkerung, wobei die nordkoreanische Regierung den Grund dieses Zustandes auf Südkorea und USA schiebt. Durch entsprechende Propaganda verbreitet sich solcher Glaube in der Bevölkerung und erhöht den Antagonismus gegen Südkorea und USA. Die nordkoreanische Regierung beginnt unter diesem Scheingrund den Krieg auf der Halbinsel. Zu Beginn des Kriegs hat Nordkorea vorübergehend einen Vorteil, der aber durch die Teilnahme der USA an diesen Krieg und einen effektiven Gegenangriff durch Südkorea zu Nichte gemacht ist.

Die andere Möglichkeit ist, dass der erste Angriff von den USA ausgeht. Durch die Blockierung des Kontinent durch Südkorea und die USA wird sich die Beziehung zwischen Nordkorea und USA verschlechtern. Zugleich werden die USA eine Information darüber bekommen und feststellen müssen, dass Nordkorea im Besitz von nuklearen Waffen ist und einen ersten Angriff gegen Südkorea anfangen konnte. Angesichts dieser Tatsache werden die USA ihre Gegenmaßnahmen verstärken, die auch militärischen Aktionen enthalten können. Die nordkoreanische Regierung hält die militärischen Aktion seitens der USA für eine Kriegserklärung und propagiert sie entsprechend. Die USA beginnt mit dem ersten Angriff gegen Nordkorea, wenn Nordkorea die Zivilbevölkerungen, die nationalen Organisationen und Institutionen der USA terrorisieren würde. Durch einen ersten Angriff der USA würde Nordkorea eine Niederlage erleiden.

In der vierten Stufe erfolgt die Einheit auf der Halbinsel. Sie wird von Südkorea geleitet. Die südkoreanische Regierung wird nach dem Sieg des Kriegs unter Zusammenarbeit mit den USA die Kontrolle und die Rationierung von Nahrungs- und Lebensmitteln ausführen. Gleichzeitig wird Südkorea mit dem Vereinigungsprogramm beginnen, indem die Ordnung des Belagerungszustands im Süd- und Nordkorea bewahrt wird. Die starke Führungsschicht von Nordkorea, die insbesondere die Zivilbevölkerung unterdrückt und den Krieg angezettelt hat, wird ins Exil gehen oder untertauchen. Unter diesen Umständen wird Südkorea mit dem Belagerungsbefehl und mit der Hilfe der nördlichen Bevölkerung die nördlichen und südlichen Regionen neu aufbauen, die durch den Krieg zerstört werden. Im Laufe der Zeit wird sich die Einheit vollziehen und die nördlichen Regionen von Südkorea aufgenommen werden.

3.3. Bewertung der Einheitsszenarien

Bisher wurden die 4 Szenarien beschrieben, die in absehbarer Zeit im Korea auftreten könnten. Im folgenden werden die jeweiligen Szenarien bewertet.

Was das erste Szenario angeht, ist es sehr schwierig, die Einheit des Übereinkommenstyps zu erreichen, weil die notwendigen Bedingungen für die Einheit des Übereinkommenstyps nicht erfüllt und verwirklicht werden können und dieser Einheitsstyp eine lange Vorlaufzeit bedingt. Die schwierigsten Bedingungen für eine Einheit nach dem Übereinkommenstyp bestehen darin, dass die beiderseitigen Führungskräfte in Nord und Süd ihr erworbenes Recht aufgeben und ein gemeinsames System bilden müssen. Die Geschichte bewies aber, dass eine Einheit auch durch eine absolute einseitige Überlegenheit erreicht werden kann. Daher kann man sagen, dass die Einheit nicht ohne das Attribut der Machtkampfes hat. Beispielsweise wurde die deutsche Einheit im Jahr 1871 ermöglicht, weil das preußische Reich unter der Leitung von Otto von Bismark (1818-1898) die überlegene politische, wirtschaftliche und militärische Macht hatte, und die deutsche Einheit im Jahr 1990 konnte auf Grund der westdeutschen überlegenen Wirtschaft, Ideologie und Systemstrukturen erfolgreich geschaffen werden.

Um die koreanische Einheit zu realisieren muss die nordkoreanische Regierung obendrein die Politik der Reformen und die Öffnung nach Außen nicht nur wählen, sondern diese Politik auch erfolgreich umsetzen, um folglich die wirtschaftliche Entwicklung in Nordkorea zu schaffen.

In diesem Fall handelt es sich um den dritten in der Realisierbarkeit. Auch wenn das Model der Einheit durch Übereinkommen nicht unmöglich ist, wird sie als nicht realisierbar bewer-

tet, da sie schwer erreichbar zu sein scheint und sehr lange dauern würde. Die Prognose für die Umsetzungsdauer der Einheit nach dem Überkommenstyp liegt bei mindestens 20 Jahren.

Die Einheit nach dem Derivatstyp scheint weniger risikobelastet zu sein als andere Typen. Der Typ wird mit der höchsten Realisierungswahrscheinlichkeit von allen Einheitstypen bewertet. Die grundlegenden Voraussetzungen der Derivatseinheit, die aus einer weichen Führungskraft und der Unterstützung von Südkorea und den USA bestehen, können sich miteinander vertragen. Da die weiche Führungskraft von Nordkorea eine schwache Kontrollmacht hat, kann sie im Laufe der wirtschaftlichen Entwicklung die häufig entstehenden Herausforderungen nicht einfach überwinden. In der Folge wird ein häufiger Regierungswechsel stattfinden. Ein damit möglicherweise verbundenes politisches Chaos erhöht die Wahrscheinlichkeit der Einheit nach dem Derivatstyp. Diese Einheit wird etwa 5 bis 10 Jahre dauern.

Auch die Einheit des Selbstvernichtungstyp kann, wie die Einheit des Derivatstyps, vergleichsweise schnell erreicht werden. Dies ist dann begründet, dass diese Einheit eine unberechenbare Risikobelastung darstellt und außerdem zur Zeit die nordkoreanische Regierung sich in einer derartigen Krise befindet, aus der nur der Zusammenbruch des Systems realisieren kann. Unter diesen Umständen würde sich die Krise in Nordkorea, die Spaltung der Führungsschichten und die Herausforderung der Bevölkerung verstärken, wenn Südkorea und USA keine Unterstützung geben würden. Diese Situationen beschleunigt die Einheit des Selbstvernichtungstyps, die ungefähr 3 bis 10 Jahren dauern wird.

Schließlich ist die Einheit des Zusammenstoßstyps das risikoreichste und gefährlichste Szenario der vier Einheitstypen, wenn die Realisierbarkeit der Einheit berücksichtigt werden soll. Doch erscheint es zur Zeit nicht möglich, den Krieg auf der Halbinsel auszulösen, da Nordkorea nicht in der Lage sein wird, den Ausbruch des Kriegs vorzubereiten. Andererseits kann die Möglichkeit eines Kriegsausbruches nicht ausgeschlossen werden, wenn man sich die häufigen nordkoreanischen kriegerischen Verhaltensweise in der Vergangenheit vor Augen fährt. Würde die Einheit des Zusammenstoßstyps gelingen, wird es von 3 bis 5 Jahren dauern.

Zusammenfassend können die Einheitstypen nach ihrer jeweiligen Zeitdauer und nach der Realisierbarkeit eingeleitet werden. Die Rangfolge nach der Realisierbarkeit basiert auf der Berücksichtigung und der Grundlage zahlreicher Expertenmeinungen, wobei die Experte die

Professoren, Journalisten und Beamten zählen, die mit der Angelegenheit der Einheit beschäftigt sind.³³⁹

Es muss hier nicht eingeschränkt werden, dass bezüglich der koreanischen Einheit zu jeder Zeit unerwartete Variablen auftreten können, wodurch die Einheit Koreas beschleunigt ablaufen kann. Demnach kann die koreanische Einheit nach einer der 4 Einheitstypen oder aber es können zwei oder mehrere Faktoren unterschiedlicher Einheitstypen miteinander kombiniert sein.

Tabelle VI-2 : Die Realisierbarkeit und Zeitdauer der verschiedenen Einheitstypen

Rang nach der Realisierbarkeit	Typ	Zeitdauer
1	Derivat	5 - 15 Jahren
2	Selbstvernichtung	3 - 10 Jahren
3	Übereinkommen	über 20 Jahren
4	Zusammenstoß	3 - 5 Jahren

4. Die wirkliche Wiedervereinigung zwischen Süd- und Nordkorea

4.1. Die sozio-kulturelle Vereinigung

In bezug auf die o.a. Szenarien erhebt sich die Frage, welches die beste und schnellste Möglichkeit ist, die koreanische Einheit zu erreichen. In dieser Hinsicht lehren die Erfahrungen der vergangenen westdeutschen Ost-Politik,³⁴⁰ die von Willy Brandt behauptet und geleitet wurde. Unter der „Ost-Politik“ wurde nicht die politische Vereinigung verfolgt, sondern der gegenseitige Austausch mit der anderen Seiten. Daher spielte diese Politik eine große Rolle bei der deutschen Einheit und trug zur Verminderung der zahlreichen Probleme bei.

Nach der deutschen Einheit fanden sich nicht nur die Probleme der Einheitskosten oder das politische Chaos, sondern taten sich auch die soziale und kulturelle Konflikte auf, die aus der

³³⁹ Samsung Economy Research (1996), S. 46-47.

³⁴⁰ Vgl. Brandt, W. (1992) : Die Ost-Politik von Willy Brandt ist nicht nur einfache eine diplomatische Politik, sondern auch eine Überzeugung, das Rechte der Menschen sicherzustellen, der Entspannung für die Demokratie zu bedürfen und durch die Zusammenarbeit des Ostblocks und der Sowjetunion zu erreichen.

Heterogenität der unterschiedlichen System hinsichtlich Gesellschaft und Kultur resultierten, z.B. „Ossi“ und „Wessi“. Die hauptsächliche Ursache, die die sozio-kulturelle Konflikte bewirkte, war der Unterschied der Wertanschauung zwischen der Ost- und Westbevölkerung, das daraus sich ergebende gegenseitige Vorurteil und das obige angegebene soziale, ökonomische und psychologische Unsicherheitsgefühl.

Unter diesen Umständen sind die Konflikte nach der deutschen Einheit erstens darin zu sehen, dass die Ostbevölkerung den ökonomischen Komplex hat. Dieser Komplex beruht auf der Tatsache, dass durch die deutsche Einheit, die durch die Leitung der westdeutschen Regierung geschaffen worden ist, eine rasche Zunahme der Arbeitslosigkeit und eine Abnahme des Reallohns hervorgerufen wurde. Zweitens geht es um die soziologisch-psychologische Instabilität der Ostbevölkerung. Diese resultiert daraus, dass durch die abrupte Veränderung des Systems die Ostbevölkerung ihren Lebensstil nicht einfach überwinden und auf ein neues System anpassen konnte. Drittens handelt es sich um das sozial-strukturelle Entfremdungsbewusstsein der Jugendschichten, das bei den jungen Leute aufgrund der plötzlichen Veränderung des Schulsystems und der Besorgnis über die Zukunft entstanden ist. Dadurch werden eine Reihe von sozialen Problemen hervorgerufen, z. B. nicht zuletzt der Neonationalismus entstanden ist und von Tag zu Tag zugenommen hat. Diese Tatsache spiegelte sich dadurch wider, dass die deutsche Einheit nicht nur eine politische und wirtschaftliche Vereinigung bedeutet, sondern dass insbesondere man sich zur Vervollständigung der Einheit auch um die sozio-kulturellen Bedürfnisse und Probleme kümmern muss.

Aus diesen deutschen Erfahrungen können einige wichtige Maßnahmen auch für die Einheit auf der koreanischen Halbinsel herangezogen werden, wodurch die Schwierigkeiten der gesellschaftlichen und kulturellen Konflikte im voraus vermindert würden. Für Korea gilt die sozio-kulturelle Vereinigung als die folgenden Bedeutungen. Erstens, die sozio-kulturelle Vereinigung kann eine Bildung der sozio-kulturellen Gemeinschaft in der Halbinsel darstellen, die zur einer vollständigen Überwindung der Trennung beitragen kann. Aus der deutschen Erfahrung wurde gezeigt, dass die politische und wirtschaftliche Vereinigung für eine Bildung des einheitlichen Gemeinwesens eine notwendige, nicht aber eine hinreichende Bedingung ist. Das heißt, dass die wirkliche Einheit nicht allein durch die politische und wirtschaftliche, sondern auch durch die sozio-kulturelle Vereinigung erreicht werden kann. Zweitens, vermindert sie die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, insbesondere die Kosten der

Einheit, die im Prozess der Einheit entstehen können. Drittens, kann sie in der Vorstufe der Einheit die politische und ökonomische Diskussionen fördern und verbessern.

Zur Minimierung der sozio-kulturellen Probleme bedarf es, dass erstens die sozio-kulturelle Gemeinschaft sowohl nach regierungstechnischer Hinsicht als auch nach Unterschied der Gesamtbevölkerung, und dass zweitens die Einheit auf der Halbinsel graduell und demokratisch gebildet werden soll. Drittens bedarf es systematischer Maßnahmen, die zu wirtschaftlichem Wohlstand führen können. Viertens soll vor der Einheit die Heterogenität der beiden Bevölkerung überwunden und eine Homogenität gebildet werden.

4.2. Die wirtschaftliche Vereinigung

Wie in den o. a. Szenarien vorgestellt, soll die koreanische Einheit ohne Krieg friedlich und so schnell wie möglich geschaffen werden. Voraussetzung dafür ist, dass die wirtschaftliche Vereinigung bzw. die Umwandlung des nordkoreanischen Wirtschaftssystems früher als die politische Vereinigung stattfindet. Zugleich muss auch die sozio-kulturelle Vereinigung vorbereitet werden.

Die ost- und mitteleuropäischen Länder hatten nach dem Ende des Jahres 1989 im allgemeinen das Wirtschaftswachstum des U-Typs (*U-sharped pattern of output*) gezeigt, wobei am Anfang der Systemwandlung der Output abgenommen und nach einiger Zeit jedoch wiederum zugenommen hatte. Würde beispielsweise diese Erscheinung auch in nordkoreanischen Regionen nach der Einheit geschehen, werden sich nicht nur die Lebensbedingungen der nordkoreanischen Bevölkerung verschlechtern, sondern es kämen auf Südkorea eine höhere Belastung für die Einheit zu. Im Vergleich zu Deutschland ist es so, dass das Brutto-Inlands-Produkt (GDP) von Südkorea im Jahr 2000 ca. 27-fach größer ist als das von Nordkorea, während das GDP von Westdeutschland im Einheitsjahr 1989 ca. 7,9-fach größer war als in Ostdeutschland. Das bedeutet, dass die Differenz des GDPs zwischen Süd- und Nordkorea angeblich größer ist als die zwischen West- und Ostdeutschland und Südkorea bei der Einheit der Halbinsel folglich eine größere ökonomische Belastung als Westdeutschland haben würde. Zudem ist die Zahl der Bevölkerung im damaligen Westdeutschland etwa 3,8-Mal größer als die von Ostdeutschland, während die südkoreanische Bevölkerungszahl nur etwa 1,9-Mal mehr ist als die von Nordkorea. Das bedeutet, dass die Belastung (Kosten) der Einheit ausgedrückt in pro Kopf der südkoreanischen Bevölkerung fast doppelt so hoch ist wie damals in Westdeutschland.

In der Tabelle VI-3 sind die wirtschaftlichen Differenzen von Ost- und Westdeutschland und denen von Süd- und Nordkorea einander gegenübergestellt, die zur Verdeutlichung der schwierigeren koreanischen Situationen sind.

Unter diesen Umständen herrschen einige Meinungen in Südkorea, die aus den Erfahrungen der deutschen Einheit resultieren.

Zum einen geht es nach der Einheit um den Exodus der nordkoreanischen Bevölkerung nach Südkorea, weil die plötzliche Vereinigung des nord- und südkoreanischen Arbeitsmarkts aufgrund des Mangels an Arbeitskräfte im Südkorea, des Lohnunterschied und der weniger Chance der Beschäftigung in Nordkorea eine Reihe von Bewegung der nordkoreanischen Bevölkerung nach Südkorea bewirken wird. Da im Vergleich zur deutschen Einheit ein größerer Unterschied in der Wirtschaftskraft zwischen Süd- und Nordkorea besteht, wird Südkorea eine höhere Belastung bei der Einheit tragen müssen. Es ist daher notwendig, dass die südkoreanische Regierung nach der Einheit sogenannte doppelte Strategie (*two track policy*) einführt, um die Einwanderung der nordkoreanischen Bevölkerung nach Südkorea zu mindern. Einerseits muss es eine aktive Beschäftigungspolitik geben, die eine Menge von Arbeitslosigkeit in nordkoreanischen Regionen vermeiden kann, als auch eine Wohnungsbau- und Privatisierungspolitik, in der die Wohnungen nordkoreanische Bevölkerung zugeteilt werden. Andererseits bedarf es des Transfers von Investition für die nordkoreanischen Regionen, die den Exodus nach Südkorea in ausreichendem Maße verhindern können. Da die Wahlberechtigte von Nordkorea nach der Einheit etwa ein Drittel ausmachen, wollte die südkoreanische Regierung diejenige politische Risiko nicht in Kauf nehmen, die sich aus der Blockierung der Einwanderung der nordkoreanischen Bevölkerung nach Südkorea ergibt.

Zum anderen haben viele Leute in Südkorea die Besorgnis, die sich mit den Einheitskosten und mit der ökonomischen Belastung für diese Einheit befasst. Nach der Einheit wird Südkorea die übermäßigen sozialen Subventionierungskosten bezahlen müssen, die im Grunde nicht als Investitionsausgaben, sondern als die laufende Ausgaben durch das staatliche Budget bezahlt werden. Das bedeutet, dass sich die ökonomische Belastung der südkoreanischen Bevölkerung pro Kopf erhöht wird. In bezug darauf muss die südkoreanisch Regierung ihre Bevölkerung aufklären, dass die Kosten bei einer Trennung, z. B. Verteidigungs-, Systembewahrungskosten, usw., eine Konsumausgabe und die Einheitskosten eine Investitionsausgabe sind, weil die Einheit die Kosten der Trennung vermindern kann. Durch die Einheit können erstens die Verteidigungskosten, die Kosten für die diplomatischen Residenzen im Ausland, die Kosten für die diplomatische Konkurrenz zwischen Süd- und Nordkorea und die Verwaltungskosten für die Einheit gespart werden. Die Einheit ermöglicht zweitens die Erweiterung

des inländischen Markts die „*economie of scale*“, wodurch sich der Außenhandel mit China und Russland erhöhen wird. Da drittens nicht nur das durchschnittliche Alter (*median age*) in Koreas nach der Einheit etwa 12 Jahr niedriger und die zu erwartende Lebensdauer kürzer als in Deutschland sein wird, sondern Korea nach der Einheit auch nicht der ausreichende Wohlfahrtsstaat wie Deutschland sein wird, werden die sozialen Subventionierungskosten geringer sein als in Deutschland.³⁴¹

Die aktuellen Wirtschaftsdaten, die in der Diskussion über die koreanische Einheit hilfebringend sein können und in denen sich das wirtschaftliche Wachstum von Süd- und Nordkorea sowie die nordkoreanischen Industriestrukturen widerspiegelt, sind in den Tabellen VI-4, VI-5 und VI-6, und in den Abbildungen VI-2 und VI-3 dargestellt.

Generell braucht die koreanische Regierung nach der Einheit eine Politik, die die in- und ausländischen Investition attraktiv macht, um die negativen Verbreitungseffekte zu minimieren und das verfügbare Kapital zu vermehren.

Diese Politik muss erstens darin bestehen, dass die südkoreanischen Firmen die nordkoreanischen Arbeitskräfte mit Effektivität nutzen und durch Umstrukturierungen der nordkoreanischen Industrie gute Bedingungen für Investitionstätigkeiten schaffen. Zweitens ist es notwendig, dass systematisch eine günstige Umgebung für ausländische private Investition in Korea nach der Einheit geschaffen werden, um die ausländische Direktinvestition anzulocken. Die Direktinvestition ausländischer privaten Kapitals können die Kapazität der koreanischen Investition ergänzen. Drittens muss der inländische Bondmarkt für eine Aktivierung des Kapitalmarktes effektiv reformiert werden. Danach soll die Eröffnung des inländischen Bondmarktes und des Wertpapiermarktes ernsthaft berücksichtigt werden, um ausländisches Kapital für die Einheit zu generieren. Viertens ist es für die Einheit wichtig, dass durch eine stabile wirtschaftliche Entwicklung, ein gesundes staatliche Budget und eine positive Handelsbilanz die Einheitskosten angeschafft werden soll.

Zusammenfassend kann ausgedrückt werden, dass eine negative Sichtweise für die Einheitskosten, wie sie sich aus den in- und ausländischen Untersuchungen ergibt, nicht übermäßig betont, sondern die Vorteile, die die Einheit mit sich bringen kann, durch Aufklärung des Volkes im Publikum informiert werden sollte, d.h. die wirtschaftliche Vereinigung wird die mittel- und langfristige Aufstockung der materiellen Ressourcen, die Investition der „*Human-Technologie*“ und die Erweiterung der Infrastruktur mit sich bringen.

³⁴¹ Eberstadt, N. (1995), S. 117-119.

Tabelle VI-3 : Gegenüberstellung volkswirtschaftlicher Kenngrößen von Ost- und Westdeutschland sowie von Süd- und Nordkorea

	Einheit	Deutschland (1989)			Süd- und Nordkorea (2000)		
		West	Ost	West/Ost	Süd	Nord	Süd/Nord
Bevölkerung	1000	63,370	16,430	3.86	47,275	22,175	2.13
GDP	Mill. (\$)	1,400	177.3	7.90	455.12	16.76	27.16
GDP pro Kopf	(\$)	22.610	10.672	2.12	9,628.4	757	12.72
Das reale Wachstum	%	3,8	1,9		8.8	1.3	
Der gesamte Außenhandel	Mill. (\$)	611.1	47.0	13.00	332.75	1.97	168.91
Exporte	Mill. (\$)	341.3	23.7		172.27	0.56	
Importe	Mill. (\$)	269.8	23.3		160.48	1.41	

- The Botschaft der Republik Südkorea in Berlin (1992) : Die zahlenmäßige deutsche Einheit.
- The Bank of Korea (2001) : Der vermutete GDP von Nordkorea im Jahr 2000.
- United Nation (UN) (2001) : *A System of National Account.*

Tabelle VI-4 : Das wirtschaftliche Wachstum von Nordkorea

Einheit : %

		95 Jahr	96 Jahr	97 Jahr	98 Jahr	99 Jahr	00 Jahr
GDP	Nordkorea	-4.1	-3.6	-6.3	-1.1	6.2	1.3
	Südkorea	8.9	6.8	5.0	-6.7	10.9	8.8
Landwirtschaft und Fischerei		-10.4	0.5	-3.8	4.1	9.2	-1.9
Bergbauindustrie		-1.2	-11.9	-13.9	-6.1	14.1	5.8
Herstellungsindu- strie		-5.2	-8.9	-16.9	-3.1	8.5	0.9
Bauindustrie		-3.2	-11.8	-9.9	-11.4	24.3	13.6
Dienstleistung		1.7	1.1	1.3	-0.5	-1.9	1.2
Government		2.8	1.8	2.2	-0.3	-4.5	0.5

- The Bank of Korea (2001) : Der vermutete GDP von Nordkorea im Jahr 2000.

- United Nation (UN) (2001) : A System of National Accounts.

Abbildung VI-2 : Das wirtschaftliche Wachstum von Nordkorea

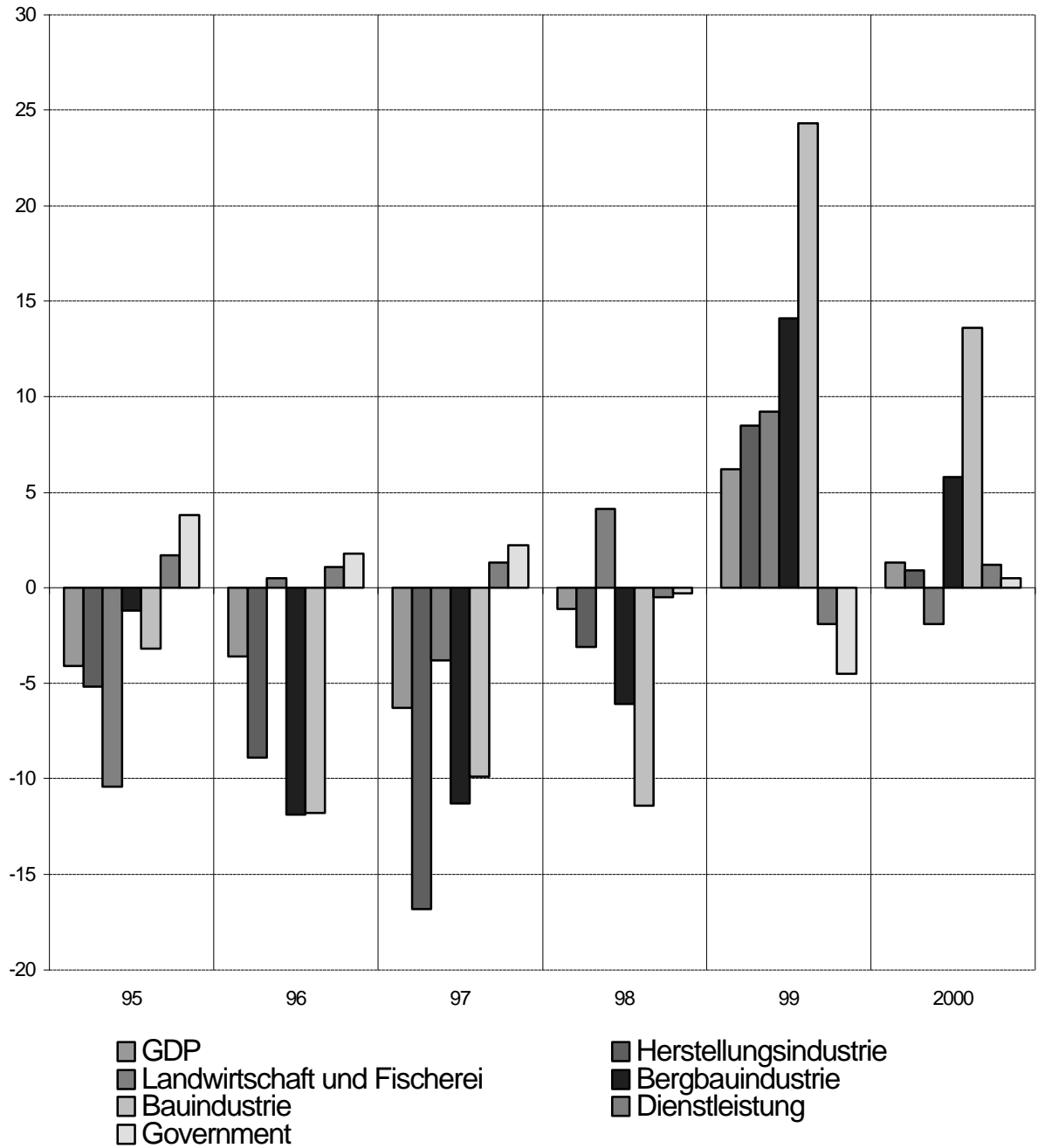
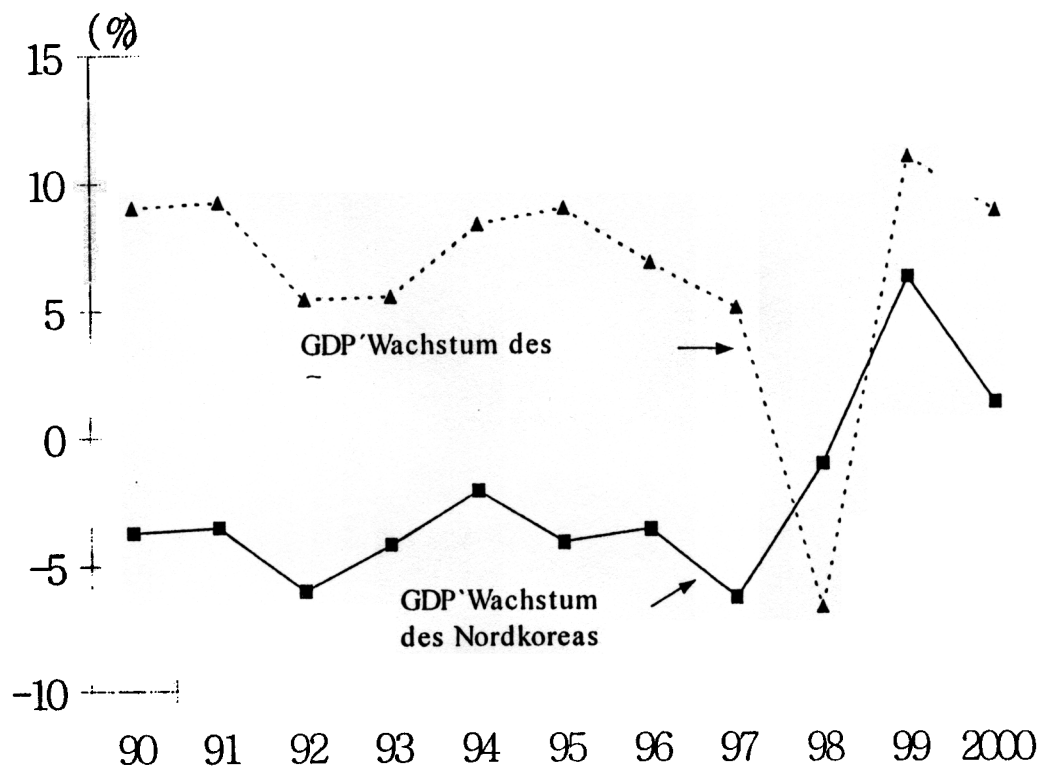


Abbildung VI-3 : Wachstumsvergleich des GDP zwischen Süd- und Nordkorea



In der Abbildung VI-3 ist berücksichtigt, dass in der nordkoreanischen Industriestruktur, die Landwirtschaft und Fischerei (30,4%), Elektrizität, Gas und Wasserversorgung (4,8%) stärker vertreten sind als in Südkorea. Die Bergbau- und Herstellungsindustrie (25,4%), Bauindustrie (6,9%) und die Dienstleistung (32,5%) sind dagegen auf niedrigerem Niveau als Südkorea gezeigt mit den südkoreanischen Industriestrukturen Ende der 60er Jahren.

Tabelle VI-5 : Vergleich der Industriestrukturen zwischen Süd- und Nordkorea

	Nordkorea			Südkorea	
	1998	1999	2000	1999	2000
Landwirtschaft und Fischerei	29.6	31.4	30.4	5.1	4.6
Bergbauindustrie	6.6	7.3	7.7	0.4	0.3
Herstellungsindustrie	19.0	18.3	17.7	30.7	31.5
(Leichtindustrie)	(6.4)	(6.1)	(6.5)	(7.4)	(7.2)
(Schwerindustrie)	(12.6)	(12.2)	(11.2)	(23.3)	(24.3)
Elektrizität, Gas und Wasserversorgung	4.2	4.5	4.8	2.7	2.8
Bauindustrie	5.1	6.1	6.9	8.7	8.2
Dienstleistungen	35.6	32.4	32.5	52.4	52.6
(Government)	(25.3)	(22.8)	(22.6)	(10.0)	(9.9)
(Übrigens)	(10.3)	(9.6)	(9.8)	(42.4)	(42.7)
GDP	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

- The Bank of Korea (2001) : Der vermutete GDP von Nordkorea im Jahr 2000.

- United Nation (UN) (2001) : A System of National Accounts.

Tabelle VI-6 : Handel zwischen Süd- und Nordkorea

	Nordkorea		Südkorea		Südkorea/Nordkorea	
	1999	2000	1999	2000	1999	2000
Der gesamte Außenhandel (100 Mill. \$)	14.8	19.7	2,634.4	3,327.5	178.0	168.9
Ausfuhr (100 Mill. \$)	5.2	5.6	1,436.9	1,722.7	276.3	307.6
Einfuhr (100 Mill. \$)	9.6	14.1	1,197.5	1,604.8	124.7	113.8
Aus- und Einfuhr/GNP* (%)	9.4	11.7	65.7	73.1		

*Ex- und Importe/GDP = (Die Summe der Ex- und Importe/GDP) × 100

- The Bank of Korea (2001) : Der vermutete GDP von Nordkorea im Jahr 2000.

- United Nation (UN) (2001) : A System of National Accounts.